Freitag, 21. Mai 1926. | Einzelnummer 15 Groschen mit illustrierter Beilage 30 Gr. | 65. Jahrgang. Nr. 114.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild".

Erscheint an allen Werktagen.

Fernsprecher: 6105, 6275. Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 3.50 zł, bei den Ausgabestellen 3.70 zł, durch Zeitungsboten 3.80 zł, durch die Post 3.50 zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4 Goldmark einschließlich Postgebühr.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Wer wird Staatspräsident?

Vor Einberufung der Nationalversammlung. — Beratungen der Parteien. — Verhandlungen mit den Minderheiten des Ostens. — Kandidatur Piłsudski, Skrzyński und Rataj?

Dem „Kurjer Poznański" wird aus Warschau gemeldet:

„Der gestrige Tag war der Frage der Nationalversammlung gewidmet. Abgeordnete hielten untereinander Unterredungen ab, es fanden Sitzungen der einzelnen Klubs und Beratungen mit Herrn Rataj statt. Besondere Aufmerksamkeit erweckte eine längere Unterredung, die der Marschall Rataj mit Vertretern zweier gegnerischer Lager hatte, nämlich mit den Abgeordneten Głąbiński und Prager. Sie betraf neben der Nationalversammlung die allgemeine Staatslage. Im Zusammenhang damit stand eine Unterredung des stellvertretenden Staatspräsidenten mit dem Premier Bartel und dem Kriegsminister Piłsudski vor der Sitzung des Ministerrates. Die Unterredung dauerte nahezu eineinhalb Stunden.

Vom Sekretariat des Sejmmarschalls kam die Nachricht, daß der Marschall beschlossen habe, die Einladungen zur Nationalversammlung am Freitag, dem 21. Mai, zu verschicken. Das läßt den Tag der Versammlung ungefähr festlegen. Das Gesetz vom 27. Juli 1922, das die Geschäftsordnung der Nationalversammlung enthält, bestimmt in Artikel 5: „Den Zeitpunkt der Nationalversammlung teilt der Vorsitzende (d. h. der Sejmmarschall) allen ihren Mitgliedern (d. h. Abgeordneten und Senatoren) mindestens eine Woche vorher mit. Außerdem gibt er die Einberufung der Versammlung im Regierungsblatt bekannt. Die Nationalversammlung eröffnet der Vorsitzende nicht später als 15 Minuten nach der angesetzten Stunde, unabhängig von der Zahl der Anwesenden."

Zur Rechtsgültigkeit der Wahl ist die Anwesenheit von mindestens der Hälfte der gesetzlich festgelegten Zahl der Mitglieder der Nationalversammlung erforderlich. Wenn der Vorsitzende aus eigener Initiative, aus eigenem Antriebe oder auf Verlangen eines der Mitglieder das Nichtvorhandensein der nötigen Anzahl von Abgeordneten und Senatoren vor der Abstimmung feststellt, dann kann der Vorsitzende die Versammlung vertagen, aber nicht später als auf den folgenden dritten Tag. Es ist anzunehmen, daß spätestens zum 28. Mai Zeit und Ort der Nationalversammlung vom Sejmmarschall bestimmt sein werden. Eine besonders lebhafte Aktion führt die Linke. Wir meldeten bereits von ihren gemeinsamen Beratungen, und jetzt bringen wir die Nachricht einer Konferenz mit den slawischen Minderheiten. An ihr nahmen Vertreter der Sozialistenpartei (Abgeordneter Niedziałkowski), der Bauernpartei (Abg. Dąbski) und der Wyzwoleniegruppe (Abg. Poniatowski), von seiten der slawischen Klubs die Ukrainer, Weißrussen und die weißrussisch-kommunistisch-bäuerliche „Hromada" (Abg. Taraszkiewicz) teil.

Auf der Konferenz, die streng vertraulichen Charakter trug, wandten sich die Vertreter der polnischen Linken an die Minderheiten mit folgenden Fragen:

1. Werden die Minderheiten unseren Kandidaten für den Posten des Staatspräsidenten unterstützen?
2. Welche Stellung werden sie bei den Sejmwahlen der Linken gegenüber einnehmen?

Die Minderheitsvertreter antworteten darauf, daß sie vor allen Dingen wissen müßten, wer Kandidat der Linken zum Staatspräsidenten sei. Ferner müßten sie das Programm kennen. Aehnlich antworteten sie auch bezüglich der Mitarbeit bei den Sejmwahlen. Eine konkrete Antwort würden sie erst nach Festlegung der Wahlplattform und Prüfung des Programms geben. Die weiteren Verhandlungen sind vertagt worden. Heute werden Verhandlungen mit deutschen und jüdischen Vertretern geführt. In der gestrigen Sitzung des Ministerrates ist die Frage der Nationalversammlung ebenfalls besprochen worden. Entsprechende Anträge soll der Premier dem Sejmmarschall vorlegen."

Kandidaturen.

Nach einer Meldung der „Prawda" wird vom Block der Linken und einem Teil der Rechten die Kandidatur des Marschalls Piłsudski zum Staatspräsidenten aufgestellt. Ferner spricht man von den Kandidaturen des früheren Premiers Skrzyński und des Sejmmarschalls Rataj.

*

Die Lage in Posen ist durchaus ruhig geworden, und selbst die Rechtsparteien, die sich mit der Veränderung der Verhältnisse nicht abfinden wollten, scheinen vorerst einmal abwarten zu wollen. Die Warschauer Linkspresse hat von dem Beschluß der Senatoren und Abgeordneten Kenntnis erhalten und greift die Posener Richtung außerordentlich scharf an. Schon vor einigen Tagen, als die Spannung am stärksten war, tauchte in der polnischen Presse Posens das Gerücht auf, daß Piłsudski mit den Minderheiten verhandele, ihnen Versprechungen gemacht habe, wenn sie seine Schritte unterstützen würden. Diese Meldung ist hineinlanciert worden, um den Minderheiten unangenehme Stunden zu bereiten. Wie wir ermächtigt werden, zu sagen, haben solche Verhandlungen in den schweren Warschauer Tagen nicht stattgefunden.

Wenn der „Kurjer Poznański" heute die Verhandlungen mit den slawischen Minderheiten meldet, so ist das begreiflicher, denn die Parteien werden sich ihrer Gefolgschaft versichern wollen, bevor sie zur Nominierung der Kandidaten schreiten. Wenn auch heute bereits Namen fallen, so sind diese Dinge kaum ernsthaft in den Diskussionskreis zu stellen. Daß die Wahl eines Rechtsmannes kaum in Frage kommen wird, ist verständlich. Daß Piłsudski auf den höchsten Posten kommt, ist zweifelhaft, weil seine politischen Ziele scheinbar in ganz anderer Richtung gehen. Ob Verhandlungen der Linksgruppen mit den Deutschen stattgefunden haben, wurde uns bis zur Stunde noch nicht bestätigt. Der Verkehr zwischen Warschau und unserem Redaktionsvertreter ist leider noch nicht aufgenommen worden. Es ist anzunehmen, daß die ergänzenden Mitteilungen und Uebersichten noch zusammengefaßt unseren Lesern vorgesetzt werden können.

Bis zu dem Tage, da Klarheit wieder eintritt, rettet nur eine Tugend: die Geduld!

Piłsudski und das Ausland.

Dem „Kurjer Poranny" wird aus Genf gemeldet: „Die völlige Beherrschung der Lage durch den Marschall Piłsudski hat unter den auf der Genfer Konferenz versammelten Diplomaten einen überaus günstigen Eindruck gemacht. Nach den Alarmnachrichten der polnischen Botschaft in Paris trat für einige Stunden Verwirrung in Genf ein. Die Version der Botschaft, daß der Rebell Piłsudski von der Witosregierung niedergedrückt werden würde, störte für einige Stunden das Vertrauen zu den aus Polen kommenden Meldungen. Auslandsdiplomaten und Presseorgane sagen ausdrücklich, daß das Kommunikat der Botschaft die Polen schädliche Ueberzeugung sich festsetzen ließ, daß in Polen ein Bürgerkrieg begonnen habe, der lange dauern werde. Die Beurteilung des Marschalls seitens der Botschaft wird von Diplomaten als für die Interessen des vertretenen Landes unstatthaft und den polnischen Botschafter in Paris als bloßstellend betrachtet. Die französische Presse, die anfänglich objektiv war, verlor nach dem Kommunikat der Botschaft, das nichtamtlichen Charakter trug, die eigentliche Orientierung. Wenn die Warschauer Meldungen über die schnelle Beilegung der Krise nicht zurecht gekommen wären, dann hätte das Kommunikat unsere Aussichten im Kampfe um den Sitz im Völkerbundsrat erheblich schwächen können.

Die italienische Presse schreibt im allgemeinen sehr wohlwollend über die Person des Marschalls. Geschmacklose Auslassungen hat sich nur die „Tribuna" erlaubt, das einzige Organ, mit dem die Gesandtschaft des Herrn Kozicki nähere Beziehungen unterhält. Scialoja tritt weiterhin feindlich gegen alle Anträge auf, die selbst indirekt danach streben, Polen einen Sitz im Völkerbundsrate zu sichern. Ihm hat Imotta, der fortwährend Argumente für die Nichtvergrößerung der Zahl der Ratssitze anführt, sekundiert."

Eine Pariser Meldung des „Kurjer Poranny" lautet: „Das „Echo de Paris", der „Eclair" und der „Petit Parisien" mutmaßen Frankreich abgeneigte politische Absichten des Marschalls. Das erinnert an die Methoden des politischen Kampfes auf ausländischem Boden in der Zeit des Nationalkomitees. In den Wandelgängen der Kammer ist man bewegt über die Erklärung des Marschalls zum Rebellen. Die Meinung der Linken wird durch Gerüchte eines militärischen Anschlags betört. Erwünscht wäre die Ankunft eines entsprechenden polnischen Parlamentariers. Dmowski hat Paris nach zweiwöchigem Aufenthalt verlassen."

Aufruf des Senatsmarschalls.

Der in Posen weilende Senatsmarschall Trąmpczyński hat folgenden Aufruf an die Bevölkerung erlassen:

„Ueber Polen, das von den letzten Ereignissen ins Herz getroffen worden ist, ist die Gefahr aufgetaucht, in weiteres Unrecht und weitere Vernichtung zu kommen. Diese Gefahr schafft große Pflichten. Die Bevölkerung darf nicht an der Möglichkeit zweifeln, daß die notwendige Rückkehr der Rechtsherrschaft eintritt. Sie darf das Uebel durch keinerlei Bewegungen vertiefen. Im gegenwärtigen Augenblick verpflichtet in hundertfacher Stärke das einzige Gebot: Volksdisziplin. Die Bevölkerung dieses Teilgebiets soll nicht Notbehörden suchen. Die Behörden sind da. Vertreter der Staatsgewalt ist der Wojewode, dem die ganze Bevölkerung unbedingten Gehorsam schuldig. Das Militär gehorcht den Befehlen der Kommandeure der Bezirke. Die Wiedereinsetzung einer rechtmäßig geschaffenen Regierung, mit einem neuen Staatspräsidenten an der Spitze, ist das Ziel, nach dem ich mit derselben Entschlossenheit streben werde, mit der ich zur Aufrechterhaltung der Willenskräfte in der Verteidigung des Rechts auffordere, die eine Quelle der Wiedergeburt für ganz Polen werden sollten. Ich fordere die rechtstreue und zur Verteidigung des Rechtes bereite Bevölkerung auf, mich bei diesen Bemühungen zu unterstützen, indem sie sich geschlossen in allen ihren Vereinigungen unter die Parole der Zusammenfassung der Kräfte in völkischer Disziplin stellt. Im Glauben an die Gnade Gottes und an die Macht des Geistes Polens, gebe ich das Gebot aus der Tiefe des Volksgewissens in einer Stunde aus, in der das Volk das höchste Gut seiner selbständigen Rechtsexistenz verteidigen muß, die Unantastbarkeit seiner Länder und die Zukunft des Vaterlandes."

Auflösung der Freiwilligenformationen.

Friede tut not.

Dem „Kurjer Poznański" wird aus Warschau gemeldet: „Im Sinne eines Erlasses des Sejmmarschalls, der die Funktionen des Staatspräsidenten ausübt, hat Herr Piłsudski eine besondere Liquidationskommission unter dem Vorsitz des Generals Żeligowski einberufen, die folgendes zur Aufgabe hat: 1. Völlige Beilegung sämtlicher militärischer Operationen, 2. Normalisierung aller Truppen, 3. Regelung der Frage der Besoldung der militärischen Abteilungen im Einvernehmen mit dem Verwaltungschef, 4. Regelung sämtlicher materiellen Angelegenheiten geschädigter Zivilpersonen, 5. Regelung der materiellen Unterstützung von Personen, die durch die Militäroperationen gelitten haben, 6. Festlegung der Personalbesetzung aller Kommandos unter Berücksichtigung der infolge der letzten Ereignisse eingetretenen Aenderungen, sowie Ausgleichung der Unterschiede zwischen den Truppen und dem Offizierkorps, 7. Entwaffnung der Zivilabteilungen, die an den letzten Ereignissen teilgenommen haben.

Der Schlußtermin der Kommissionsarbeiten ist von Herrn Piłsudski auf den 15. Juni festgesetzt worden. Was die internierten Personen betrifft, so ist es bis zur endgültigen Regelung der Sache interessierten Militär- und Zivilpersonen sowohl in Wilanow als auch in den Warschauer Gefängnissen verboten, sich mit den betreffenden Personen zu unterhalten. Erlaubt ist es, Lebensmittel, Wäsche und dergleichen zu liefern. Alle bewaffneten Zivilabteilungen sind entwaffnet und aufgelöst worden, mit Ausnahme der ersten Schützenkompagnie, die sich in der Liquidation befindet. (Anmerkung der Redaktion des „Kurjer Poznański": Daran ist stark zu zweifeln.) Zivilpersonen, die bisher die Waffen nicht abgegeben haben, sollen sie in den Polizeikommissariaten abgeben."

Zwei wichtige Postenänderungen.

Paris und London.

Die „Agencja Wschodnia" meldet aus Warschau: In politischen Kreisen besteht das hartnäckige Gerücht von Verschiebungen, die auf diplomatischen Posten im Westen erfolgen sollen. Vorgesehen sei der Rücktritt des polnischen Botschafters in Paris, des Vollmachtsministers Chłapowski, wie verlautet, im Zusammenhang mit der Veröffentlichung eines Kommunikats der Polnischen Telegraphenagentur durch die Pariser Botschaft, das sich heftig gegen die Aktion Piłsudskis wendet. Ferner soll der Vollmachtsminister Skirmunt vom Gesandtenposten in London zurücktreten, weil er dem früheren Premier Skrzyński zugedacht sein soll. Botschafter in Paris wird angeblich der frühere Premier Kucharzewski werden.

Außer den vorerwähnten Aenderungen auf Auslandsposten sollen auch Wechsel auf hervorragenden Inlandsposten eintreten. Es kreist das Gerücht von einem Wojewodenwechsel in Lublin, Łuck und Nowogródek.

Rückkehr der Posener Regimenter.

Der „Kurjer Poznański" schreibt: „Vom Posener Generalkommando wird uns gemeldet, daß heute, am Donnerstag, um 11 Uhr vormittags General Hauser auf dem Plac Sapieżyński die zurückkehrenden großpolnischen Truppen begrüßen wird. Zugleich wird der Bischof Łukomski den Truppen seinen Segen erteilen. Vom Plac Sapieżyński begeben sich die Truppen nach der Garnisonkirche zu einem Trauergottesdienst zu Ehren der Gefallenen. Nach dem Gottesdienst findet auf dem Plac Wolności vor der Stadtkommandantur ein Vorbeimarsch statt, zu dem das Generalkommando alle Sejmfaktoren, Kommunal- und Zivilbehörden sowie die gesamte Bevölkerung einladet.

Gestern um 5 Uhr nachmittags sind die ersten Rücktransporte eingetroffen. Als erstes Regiment traf das 15. Ulanen-Regiment ein. Den zurückkehrenden Soldaten sollte die Hauptstadt Großpolens einen herzlichen Empfang bereiten. Die Soldaten kehren zurück, betrübt darüber, daß man ihnen nicht gestattete, das Werk der Befreiung der Hauptstadt von dem Verräter und Rechtsvergewaltiger zu Ende zu führen. Sie haben aber ihre Soldatenpflicht erfüllt, indem sie sich streng an ihre Befehle hielten. Nicht von ihnen hängt der Weiterlauf der Ereignisse ab, die sich schnell von Stunde zu Stunde abwickeln. Es muß ihnen herzlicher Dank gezeigt werden, den sie verdient haben, damit sie wissen, daß das gesamte westliche Teilgebiet Polens treu mit ihnen zur Fahne der Republik steht."

Aenderung des Systems.

Der „Kurjer Poranny" veröffentlicht folgenden Aufruf:

„An den Marschall Józef Piłsudski!

Die ersten Tage unserer unabhängigen Existenz sind unter dem Zeichen der Allgewalt des Sejm verflossen. Ueber unser gesamtes politisches, soziales, wirtschaftliches und moralisches Leben kam ein Kampf einzelner Gruppen und Cliquen, kam der Eigennutz und die Laufbahnsucht. Die moralische Autorität des Sejm schwand immer mehr. Chaos in der Gesetzgebung, Ratlosigkeit auf wirtschaftlichem Gebiete, das Uebergewicht des Parteiinteresses, — das sind die traurigen Früchte der bisherigen Tätigkeit des Sejm. Der Sejm wurde nicht eine Quelle moralischer Kraft, sondern eine Quelle der Schwäche und der Zersetzung. Und das hat schon lange vorher Befürchtungen um die Zukunft des Landes bei allen Bürgern hervorgerufen, die nicht die Fähigkeit verloren, interesselos den Gang der Ereignisse zu betrachten. Schließlich mußte der Augenblick des Protestes und der Gegenwirkung kommen. Dieser Protest ist mutig in die Erscheinung getreten bei den letzten Ereignissen in Warschau, die im ganzen Lande lauten Widerhall gefunden haben, indem sie überall das Gewissen der Bürger rührten.

Der Preis, den Polen für diesen Protest gezahlt hat, ist unermeßlich hoch. Deshalb müssen alle, die sich der Bedeutung der Gegenwart bewußt sind, den weiteren Gang der Ereignisse aufmerksam verfolgen und darüber wachen, daß das vergossene Blut nicht umsonst geflossen ist, sondern damit es wirklich der Samen einer moralischen, politischen Wiedergeburt Polens werde. Eine unerläßliche Bedingung für die Erreichung dieses Zieles ist die Befreiung des Landes von der Ueberwucherung der Parteien, die ihre Quelle in der unbeschränkten Sejmgewalt hat. Der Sturz dieser oder jener Regierung, ein Wechsel auf dem Premierposten, kann nicht das endgültige Ziel sein und kann auch nicht die Schäden des Bürgerkrieges auskaufen. **Eine Aenderung des Systems und nicht der Wechsel der Personen ist das Gebot der Stunde.** Die unterzeichneten Organisationen wenden sich an den Herrn Marschall mit der Feststellung des Willens der Bevölkerung, daß das vergossene Blut nicht dadurch vertan wird, daß man auf dem halben Wege stehen bleibt. Wir erwarten von der Gegenwart etwas mehr als ein neues Kabinett, das ähnlich wie die vorigen, aus Sejmhändeln hervorgegangen ist, auf dem in erster Linie die Verantwortung für das in den Straßen Warschaus vergossene Blut fällt. **Die sofortige Auflösung beider Kammern, die Uebernahme der Staatsgewalt durch den Herrn Marschall, die Ausarbeitung neuer Formen unseres Staatslebens durch Erweiterung der Berechtigungen des Staatsoberhauptes, das sind die Forderungen, deren Erfüllung das ganze Volk das Recht zu verlangen und zu erwarten hat.**

Unterzeichnete: Zentralverband landwirtschaftlicher Zirkel, Wojewodschaftsverband landw. Zirkel von Polesien, Vereinigung der Grenzmarkwehr, der provisorische Rat sozialer und wirtschaftlicher Organisationen der Ostländer, der Wojewodschaftsverband landw. Zirkel von Nowogródek, Wojewodschaftsverband landw. Zirkel von Wolhynien, Vereinigung landw. Organisationen der Ostländer, der Verband Jungpolens, der Schützenverband, der Zentralverband der Dorfjugend und der Zentralverband der Ansiedler."

Warum?

Rogasen, 18. Mai. **Am gestrigen Montag wurde der hier wohnhafte Präsident der altlutherischen Kirchengemeinschaft in Polen, Superintendent Buettner, wegen Verdachts der Spionage verhaftet und nach Posen gebracht. Der Verhaftung ging eine mehrstündige Haussuchung voraus, die aber nichts Belastendes ergeben hat. Superintendent Buettner ist selbstverständlich über jeden Spionageverdacht erhaben.**

Pressestimmen zum Warschauer Unglückstag.

Die „Gazeta Poranna Warszawska" bringt einen kleinen Artikel, der den Titel trägt: „Zu welchem Zweck?" Da heißt es: „Gewinn- und Verlustrechnung der letzten Tage. Verluste: Bruderkampf zwischen Polen; einige hundert Tote und Verwundete; Untergrabung der soldatischen Disziplin; Herabsetzung des Ansehens des Staates nach außen in der Zeit der Entscheidung der Frage des ständigen Sitzes Polens im Völkerbundsrat; große materielle Verluste; Erschwerung des Werkes der Finanzsanierung; Verwirrung, die strafloses Handeln dunkler Elemente begünstigt; Verschärfung der Teilgebiets- und Parteigegensätze usw. Nun auf der anderen Seite der Rechnung: Die Regierung des Marschalls Piłsudski, die Herren Bartel, Młodzianowski, Czechowicz, Raczyński, Jurkiewicz, A. Zaleski. Zum großen Teile ist es eine Regierung von Vizeministern oder Beamten der vorigen Regierung. Neu ist der Marschall Piłsudski, der einige Jahre hindurch über Polen herrschte. Herr Bartel war lange Zeit Eisenbahnminister. Herr August Zaleski ist früher nächster Mitarbeiter des Herrn Lednicki gewesen. Es gibt wenige Regierungen in der Geschichte, die mit solch ungeheuren Kosten zur Herrschaft kamen."

Der „Nowy Kurjer Polski" schreibt: „Innerhalb dreier Tage ist in der Republik Polen eine bedeutsame Tat vollbracht worden, eine Tat unter dem Zeichen des Kampfes gegen die Ungerechtigkeit. Es ist wohl der einzige Fall in der Weltgeschichte, daß eine im Namen der Ehre und der Tugend, der Moralität — aufgenommene Demonstration die Regierung stürzt! Wir können die Taten des Marschalls und seines Heeres keine Umwälzung im bisher gebrachten Sinne des Wortes nennen; denn er kündigt, wie wir bisher gesehen haben, keine Aenderung der sozialen oder der politischen Ordnung an. Das politische Antlitz des Marschalls Piłsudski ist die demokratische Republik, in sozialer Hinsicht hat der Marschall nicht auf dem Klassenstandpunkt gestanden. Die Parolen, die er in der ersten Nacht nach dem schweren 12. Mai präzisierte, — das ist nur ein ethisches Programm."

Der „Glos Codzienny", der der Nationalen Arbeiterpartei nahesteht, stellt den sonderbaren Zwiespalt fest, daß die Rechtsverhältnisse die Revolution geboren hätten, die wiederum bestrebt sei, Rechtsverhältnisse zu schaffen. Das sei ein Beweis der Kraft der Demokratie. Nach den furchtbaren Erfahrungen der letzten Tage ließ sich aber moralischer und politischer Sansculottismus nicht weiter aufrechterhalten. Die alten Wesenheiten der Demokratie müßten die Grundsätze ihres Ritus etwas abwandeln. Das Blatt verkündet dann die Losung der Hebung des moralischen und ideellen Wertes der Demokratie und fährt fort: „Um dieselben Parolen hat Piłsudski gekämpft. Es trennten uns von ihm die Methode und das Handwerkzeug. Wir stimmen nicht darin überein, daß man in solchen Fällen das Heer ins Spiel bringen kann. Heute, da die Dinge auf den normalen Weg zurückgekommen sind, ist die polnische Demokratie zur Staatsarbeit berufen. Dadurch muß sie es schaffen, daß „für immer eine Wiederholung solcher Tragödie unmöglich wird" — wie der neue Justizminister sagt.

Der „Robotnik" schreibt u. a.: „Gleich zu Beginn war es nicht klar, welches die positiven Ergebnisse eines Sieges Piłsudskis sein würden. Piłsudski hat nämlich stets stark betont, daß er nicht der Mann eines politischen Lagers sein wolle, auch nicht des Linkslagers, für das er die meiste Sympathie hat. Ein Sieg Piłsudskis bedeutete die Zurückweisung der Reaktion, aber keine tiefergreifenden Aenderungen mit einer Umwälzung in der Gestaltung der politischen Kräfte. Der Marschall ist nicht der Mann sozialer Kämpfe im Innern. Durch die Umstände und das Gefühl der moralischen Staatsinteressen zum schärfsten Kampf gezwungen, wollte er ihn doch im Rahmen einer Waffendemonstration festhalten. Und als die Waffendemonstration zur Militärrevolution wird, zieht er daraus nur solche Schlüsse, als ob es sich um eine Waffendemonstration gehandelt hätte. Daher seine sofortige Rückkehr auf den Verfassungsweg, indem er Herrn Ratajs Gewalt als stellvertretenden Staatspräsidenten anerkennt und eine schnelle Einberufung der Nationalversammlung verlangt. Daher der Charakter der neuen Regierung, der nach der Umwälzung keine Linkspartei befriedigen kann." Der „Robotnik" betont seine Abneigung für Młodzianowski und erklärt dann, daß die Regierung besser sei, als die ursprünglich projektierten, aber in keinem Verhältnis stünde zur vollzogenen Umwälzung. Die Schlußausführungen des sozialistischen Blattes lauten: „Die Ernennung der neuen Regierung klärt die politische Lage durchaus nicht auf. Es bleibt die Frage des Sejm und der Nationalversammlung, deren Mehrheit reaktionär ist. Die Sozialistenpartei hat in ihren gestrigen Beschlüssen die Folgerungen formuliert, die sich aus der Umwälzung unmittelbar ergeben. Und in derem Sinne, im Sinne eines rücksichtslosen sozialen und politischen Kampfes um die Volksherrschaft in Polen wird die Partei wirken."

Um den deutsch-polnischen Handelsvertrag.

Eine Sondermeldung des „Kurjer Pozn." aus Berlin lautet: „Heute, am Donnerstag, trifft die polnische Delegation für die Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland hier ein, darunter der Abg. Jan Dąbski, der bisher der Delegation nicht angehört hat. Um 2 Uhr nachmittags findet im Auswärtigen Amt die Wiederaufnahme der Kommissionssitzungen statt. Die polnische Seite wird vom Handelsrat der polnischen Gesandtschaft, Herrn Sokołowski, die deutsche Seite vom Departementsdirektor Ernst vertreten werden."

Die „Agencja Wschodnia" meldet aus Warschau: „Die deutsch-polnischen Verhandlungen werden am 20. Mai wieder beginnen. Der Vorsitzende der polnischen Delegation, Dr. Prądzyński, weilt bereits in Berlin. Vom Industrie- und Handelsministerium sind die Herren Ringman und Adamkiewicz abgereist."

Ein halbes Jahr Gefängnis für einen deutschen Redakteur.

Am vergangenen Sonnabend hatte sich der verantwortliche Redakteur des „Oberschlesischen Kurier", Theo Kroczek, vor dem Königshütter Schöffengericht wegen eines Artikels zu verantworten, der sich mit den seinerzeitigen Vorgängen in Hohenlinde auseinandersetzte, in deren Mittelpunkt der Apotheker Wilczek stand. Die Ladung des Zeugen, des Provisors Szarnowski, der als einziger Beteiligter Mitteilung darüber machen könnte, wer die Schüsse in der Apotheke abgegeben hat, wurde vom Gericht abgelehnt. Der Staatsanwalt beantragte gegen Kroczek wegen erfolgter Beleidigung 300 Złoty Geldstrafe. Das Urteil des Gerichts, das unter dem Vorsitz Dr. Buzeks stand, verurteilte Kroczek zu einem halben Jahr Gefängnis.

Der Gesundheitszustand des Generals Sosnkowski.

Professor Dr. Jurasz hat einem Mitarbeiter des „Przegl. Poranny" folgendes über den Gesundheitszustand des Generals Sosnkowski mitgeteilt: „Der objektive Zustand ist gut. Subjektiv fühlt sich jedoch der Kranke schlecht. Es plagen ihn schreckliche Qualen, die selbst vom Morphium nicht gelindert werden können. Die Zuführung jedweder Speisen und das Sprechen bereiten ihm große Schmerzen. Die Wunde ist sehr schwer, so schwer, daß jeder schwächere Organismus nicht durchgehalten hätte. Ich lasse zum Krankenbett niemanden hinzu. Der Kranke wird nur von seiner Frau gepflegt. Es darf erwartet werden, daß der Kranke gesunden wird, wenn nicht im Laufe der letzten Tage eine Infektion eintritt. Die erste Periode der Krankheit, die durch Nervenchok hervorgerufen wurde, ist glücklich vorübergegangen, da sie das Herz des Patienten ausgehalten hat."

Urteil im P P. P.-Prozeß.

Warschau 20. Mai (AW). Gestern abend ist das Urteil im P. P. P.-Prozeß verkündet worden. Pękosławski ist zu 4 Monaten Festung, Górczyński zu 4 Monaten Festung, Michałowski zu 2 Monaten Festung und Lubieński zu einem Monat verurteilt. General Wroczyński und L. śniewski wurden freigesprochen.

Memels Sympathien für Litauen.

Das Wahlergebnis zum litauischen Sejm.

In Großlitauen und in dem autonomen, Litauen angegliederten Memelgebiet haben vom 8. bis 10. Mai die Wahlen zum Sejm, der großlitauischen Volksvertretung, stattgefunden. — Wahltag ist Zahltag! Litauens Bevölkerung hat dem bisherigen Regierungsblock eine Absage erteilt, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt; statt bis 43 werden nur noch 29 Vertreter der letzten Regierungskoalition in den Sejmas einziehen. Außerordentlich stark ist der Stimmenzuwachs der Sozialdemokraten (fast 100 Prozent), während die Listen der nationalen Minderheiten offenbar zu Gunsten der Sozialdemokraten nicht unerhebliche Einbußen erlitten haben. Die bisherige Regierung konnte sich auf Grund ihrer Maßnahmen, die das Land wirtschaftlich immer mehr dem Ruin entgegenführten, keine Sympathien in Litauen erwerben. Das Wahlergebnis ist der klarste Beweis der Unzufriedenheit der litauischen Bevölkerung mit der Politik des bisherigen Regierungsblockes. In welcher Form die Regierung neu gebildet werden wird, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen, zweifellos aber wird die bisherige Opposition ein gewichtiges Wort in Zukunft mitzusprechen haben.

Hatte schon die Mehrheit der großlitauischen Bevölkerung ein dringendes Interesse daran, die seitherigen Regierungsmethoden zu ändern, so hat die Bevölkerung des autonomen Memelgebietes keinen Anlaß, der verflossenen Regierung auch nur eine einzige Träne nachzuweinen. Die Memelländer sehen die Männer gern aus ihren Aemtern scheiden, die das Memelgebiet nur aus Ausbeutungsprojekt betrachteten, die ihm am liebsten auch die letzten Einnahmen genommen hätten, um sie in die Kasse des immer geldheischenden litauischen Staates fließen zu lassen. Was kümmerte es, daß darüber die Wirtschaft des Memelgebietes zerfiel, die Arbeitslosigkeit wuchs und der Selbstverwaltungsapparat des autonomen Gebietes lahmgelegt wurde. Wir erinnern weiter an die oft mittelalterlich anmutenden Methoden und Erlasse, die tief und bedrohlich in das kulturelle Eigenleben des Memelgebietes eingriffen und eine gewaltsame Litauisierung bezweckten. Unendlich ist die Zahl der Uebergriffe der litauischen Polizei und des Militärs, die Ausweisung Reichsdeutscher aus dem Gebiet ist bis in die letzten Tage fortgesetzt worden. Großlitauen hat es wahrlich meisterhaft verstanden, sich die Sympathien der Memelländer, soweit solche überhaupt vorhanden waren, zu verscherzen. Die Wahlen zum litauischen Sejm im Memelgebiet haben es wiederum deutlich bewiesen, daß das Memelgebiet entschieden von Großlitauen abrückt. Fünf Vertreter der großlitauischen Einheitsfront werden in den litauischen Volkstag einziehen. Die Gesamtstimmenzahl der verbundenen großlitauischen Listen im Memelgebiet hat nicht ausgereicht, um auch nur einen Kandidaten durchzubringen. Dieses über alle Erwartungen für die Memelländer günstige Ergebnis wurde erreicht, trotzdem die Bewohner, die für Deutschland optiert haben — und das sind leider fast zehn Prozent der Gesamtbevölkerung des Gebietes —, bei diesen Wahlen nicht stimmberechtigt waren. Deutlicher als durch das letzte Wahlergebnis konnte der durch und durch deutsche Charakter des Memelgebietes nicht erwiesen werden. Es steht für jeden Einsichtigen außer Zweifel, daß es ein Fehlspruch war, als man das Memelgebiet ohne Befragung seiner Bevölkerung Litauen zuteilte.

Werden die künftigen Machthaber in Kowno den bei den Wahlen im Memelgebiet zum Ausdruck gekommenen Volkswillen respektieren? — Die Beantwortung der Frage ist der Zukunft vorbehalten. Werden die alten Methoden von seiten Großlitauens weiter angewandt, dann kann mit gutem Gewissen behauptet werden, daß das Memelgebiet für Litauen endgültig ein verlorener Posten ist, denn endlos läßt sich ein so kraftvoll zum Ausdruck gekommener nationaler Wille nicht unterdrücken. Dann muß und wird das Memelgebiet Wege gehen, die auf eine für Litauen wenig angenehme Weise zur Lösung des Memellandproblems führen.

Um die Erweiterung der Ratssitze.

Der Prüfungsausschuß beriet heute vormittag über die vom Redaktionsausschuß ausgearbeitete Fassung. Der Text des Redaktionsausschusses hat folgende Fassung:

1. Die nichtständigen Mitglieder des Rats werden für die Dauer von drei Jahren gewählt. Sie treten ihr Amt sofort nach ihrer Wahl an. Jedes Jahr wird ein Drittel der Mitglieder gewählt.

2. Ein ausscheidendes Mitglied kann während der auf den Ablauf seines Mandats folgenden drei Jahre nicht wiedergewählt werden, es sei denn, daß die Bundesversammlung beim Ablauf des Monats oder im Laufe dieser drei Jahre mit einer Zweidrittelmehrheit anders beschließt, jedoch darf die Zahl der auf diese Weise wiedergewählten Mitglieder nicht mehr als ein Drittel der Gesamtzahl der im Rat sitzenden nichtständigen Mitglieder betragen. Zum Zweck der Einführung des neuen Systems kann sich der im vorstehenden Absatz vorgesehene Beschluß bei den Wahlen im Jahre 1927 nicht nur auf diejenigen Mitglieder erstrecken, deren Mandat alsdann abläuft, sondern auch auf diejenigen, deren Mandat im Jahre 1928 und im Jahre 1929 abläuft.

3. Ungeachtet der vorstehenden Bestimmungen kann die Bundesversammlung jederzeit mit Zweidrittelmehrheit beschließen, daß in Anwendung des Artikels 4 der Satzung zu einer Neuwahl aller nichtständigen Mitglieder des Rats geschritten wird. In einem solchen Fall ist es Sache der Bundesversammlung, die für diese Neuwahl geltende Regel festzusetzen.

4. Die Zahl der gewählten Mitglieder wird auf neun erhöht.

5. Damit das vorstehende System in Kraft treten kann, werden in der nächsten Bundesversammlung so schnell wie möglich neun Mitglieder gewählt. Drei von ihnen werden für die Dauer von drei Jahren, drei für die Dauer von zwei Jahren und drei für die Dauer eines Jahres gewählt werden.

Bei der artikelweisen Beratung wurde dieses Projekt bei Stimmenthaltungen einiger Mitglieder, so des spanischen und des brasilianischen, angenommen, bei der Gesamtberatung jedoch kam es zu neuen Schwierigkeiten aus Anlaß der Formulierung des südamerikanischen Wunsches auf Vertretung durch drei nichtständige Mitglieder sowie des Antrags des spanischen Mitglieds, den Text nur als erste Lesung aufzufassen und nicht als endgültigen Bericht dem Rat zu überweisen. Hierüber wird gegenwärtig weiter beraten.

Spatenrecht.

Roman von Sophie Kloerss.

(39. Fortsetzung).

Da erkannte er, daß dies, was in ihm war, nichts sein konnte als vollste Hingabe an den höheren Willen, mit dem er eins geworden war im Schaffen und Ringen und den er hinnehmen mußte als höchste Entscheidung über sein Leben und dessen Tun.

Und er wußte nun auch, was er fühlte, war mehr als alles Gebet. Er und sein Gott waren eins geworden in dieser dunklen Stunde. Mochte kommen, was mußte. — Nur das Sterben ansehen müssen von Weib und Kindern — wenn ihm das erspart bleiben könnte!

Er sah sich um nach ihnen.

Almut hatte die kleine Engel auf dem Schoß. Das Kind schlief. Der dunkellockige Hans aber lehnte im Heu gegen das Knie der Mutter mit weit offenen Augen, denen man ansah, wie das Kind auf die tosenden Wasser lauschte. Angstvoll und doch mit stillem Vertrauen zu der, von der sein junges Leben bisher alle Wärme und Sicherheit empfangen.

Und zu Almuts Füßen, zusammengekuschelt, die zwei Geschwister, die ihnen wie eigene Kinder geworden waren.

Das zitternde Laternenlicht hüllte die kleine Gruppe in wechselnde Lichter und Schatten.

Dem Manne wurde das Herz heiß für sein junges Weib. So war sie immer gewesen, so würde sie immer sein. Rein und gütig und in aller Not noch die Zuflucht der Schwächeren und Hilfloseren.

Er ging zu ihr.

Droben durch die klaffende Lücke im Dach flog ein Tropfenschauer, als er unter ihr hinging, salzige Tropfen. Der Schaum sprühte bis über den First.

Doch zugleich rissen die Wolken, und der Mond warf sein bißchen Licht hinein in den Bodenraum.

Lützelberger beugte sich zu seinem Weibe. „Nun lern' ich Euer Leben ganz kennen, Almut." Und Euer Sterben, lag ihm auf den Lippen, er verschluckte die Worte.

„Es ist uns noch einmal vorübergegangen," gab sie zurück, denn das Kind der Küste erkannte in den Windstößen und dem veränderten Wogenprall das Abflauen des Unwetters. „Die Thedingswurt ist so hoch und stark, — es geht nicht einmal um das Vieh." Sie lehnte den Blondkopf zurück in seinen Arm. Das siebente Mal in meinem Leben, daß ich auf den Boden mußte! Aber von den zwei ersten Malen weiß ich nichts mehr. — Und als ich zwölf Jahre alt war, kam es in einem Winter dreimal, denn sie konnten den Deich nicht wieder flicken so schnell. Dann kam es bei der Hochzeit des Bruders, — und nun heute. Siebenmal hat der Ewige seine Hand über mich gehalten."

Und leiser, — er mußte sich neigen, sie zu verstehen —: „Heute wäre es ein hartes Sterben gewesen, Lubo."

Der Kleinknecht schob sich heran, klomm am Pfosten aufwärts, sah durch das zerrissene Dach und — nach kurzem Zaudern — turnte er auf den First empor.

Nach fünf Minuten kam er zurück.

„Alles Wasser! Man kann nicht viel sehen. Aber da hinten, wo Siabs' Wurt liegt, da schien das Mondlicht grad drüber hin, — da ist nichts mehr zu erkennen. Ich hab' soviel geguckt, — rein gar nichts! — Beim Deichgräfen sieht man noch das Haus, und Bojo Brinkamas Giebel konnt' ich auch noch erkennen."

Es wurde still unter dem Dach. Sie sprachen alle ein stilles Gebet für die, die da in der dunklen Flut den letzten Atem hergegeben hatten.

Wie das Wintergewitter mit Wirbelsturm und Hagelschlag herangebraust war, so war es auch vergangen.

Das Leben hatten sie bewahrt.

Und als drei Stunden später die Ebbe einsetzte, sank langsam die schwarze Flut, fiel einen Fuß um den andern, gab den unteren Boden frei, dann die Diele und stand, als neue Flut einsetzte, zwar noch über dem weiten Lande, aber die Wurten ragten doch wieder wie kleine Inseln aus ihr empor.

So viel die See höher gestanden als der Deich, war sie in der strömenden Ebbe schnell wieder gesunken, als aber die Lücken im Damm und die Siele die Wassermassen weiter abführen sollten, gingen Tage hin. Und die reißende Flut bröckelte den zerbrochenen Deich weiter und weiter auseinander, zerrte den fetten Schlick mit sich hinaus auf das Vorland, wusch und spülte und fraß gierig große Löcher in das Menschenwerk.

Wochen gingen hin, bis sich alle Not übersehen ließ.

Da waren die Wintersaaten vernichtet. Alles Kleinvieh ertrunken. Da waren Wurten unterspült, Häuser zusammengebrochen, die verzweifelten Menschen niedergerissen worden in die eisige Tiefe.

Bei Bojo Brinkama, der ein ganz neues und besonders festes Haus hatte, war eine drehende und windende Wettersäule, aus Sturmatem und Wasserwirbel gewachsen, gerade an der linken Hofecke hingegangen, hatte wie mit einem riesigen Messer Wand, Decken, Dach zerschnitten und fortgeführt. Und just in jener Bodenecke, die in nichts zerschleudert wurde, hatten sich Brinkamas zwei jüngste Töchter, Mädchen von vierzehn und fünfzehn Jahren, gebettet, und sie waren von der gräßlichen Geisterhand mit fortgenommen worden in den Tod.

Man fand sie nie.

Bojo Brinkama ging jahrelang umher wie einer, dem eine Zentnerlast auf den Schultern liegt. — Seine Kinder hatten kein leichtes Leben gehabt unter seiner Hand. Die Reue kam über ihn und drückte auf seine Seele.

Und wie er in Trauer ging, so gingen sie im Hause des Deichgräfen. Zwar die Rickmerswurt hatte standgehalten, alle Menschen waren gerettet bis auf den Kleinknecht, den es auf dem Hof ereilte; doch draußen auf den Inseln, wo die Flut ebenso schnell und so viel stürmischer noch über alles Menschensein hereingebrochen war, hatte entsetzliche Vernichtung eingesetzt. Und von Addo Rickmers und allen, die auf seiner Hochzeit gewesen, wurde keiner wiedergesehen.

Aber in all dem Jammer gab es auch wunderbare Errettungen.

(Fortsetzung folgt.)

Rede des deutschen Delegierten auf der Abrüstungskonferenz.

Der deutsche Delegierte Graf Bernstorf führte folgendes aus: „Regierung und öffentliche Meinung in Deutschland haben mit viel Interesse und Sympathie alle Versuche des Völkerbundes zur Herabsetzung der Beschränkung der Rüstungen verfolgt. Wenn diese Versuche bis jetzt noch keinen Erfolg gehabt haben, so hoffen wir, daß diese Konferenz eine neue Aera einleiten wird, in der kein Wettrüsten mehr stattfindet, sondern ein friedlicher Wettkampf der Völker auf kulturellem Gebiet. Das allgemeine Interesse, das man in Deutschland der Abrüstungsfrage entgegenbringt, hat politischen, militärischen und wirtschaftlichen Charakter. Aus sittlichen Gründen muß für die Zukunft die Vermeidung eines neuen Krieges angestrebt werden. Ebenso fordert dies die Politik, weil die Geschichte uns lehrt, daß **übertriebene Rüstungen immer zum Kriege führen**, und hinsichtlich der wirtschaftlichen Lage wird niemand zweifeln, daß die durch den letzten Krieg verarmte Welt auf die Dauer keine schweren Rüstungen tragen kann. Geben schon diese allgemeinen Gründe genug Anlaß zur Hoffnung, daß diese Konferenz zu einer Begrenzung und Herabsetzung der Rüstungen führen wird, so bringt Deutschland dieser Frage ein ganz besonderes Interesse entgegen. In der **Präambel zum Teil 5 des Vertrages von Versailles** geht dem die Abrüstung betreffenden Kapitel eine Erklärung voraus, daß diese Maßnahme zur Ermöglichung einer allgemeinen Abrüstung getroffen wird, und bekanntlich haben am 18. Juni 1919 die Vertreter Deutschlands und der alliierten Mächte einen Schriftwechsel geführt, aus dem in durchaus klarer Weise hervorgeht, daß die Abrüstung Deutschlands das **Vorspiel einer planmäßigen allgemeinen Abrüstung durch den Völkerbund sein sollte, die übrigens ausdrücklich durch das Protokoll von Locarno vorgesehen ist. Auf Grund der erwähnten Vereinbarungen hat das deutsche Volk vollkommen abgerüstet, und seine Streitkräfte reichen zur Garantie seiner nationalen Sicherheit im Sinne des Artikels 8 der Völkerbundsakte nicht mehr aus, eine Bestimmung, die anderseits alle Mitglieder des Völkerbundes zur Abrüstung verpflichtet.**

Unser Ziel wird erreicht werden können bei der Betätigung des guten Willens seitens aller der Regierungen, welche Formeln zu finden haben werden, welche die Begrenzung und Herabsetzung der Rüstungen ermöglichen sollen. Dieses Ziel wird nach unserer Ansicht um so leichter zu erreichen sein, je mehr wir die Zahl der zu behandelnden Fragen begrenzen. Der uns vorgelegte Fragebogen behandelt sehr viele interessante Fragen, die aber nicht alle für die Lösung des großen Problems unbedingt erforderlich sind. In allen Erörterungen des Völkerbundes spielen „Sicherheit, Schiedsgerichtsbarkeit und Abrüstung" eine große, gemeinsame Rolle. Da nun „Sicherheit" und „Schiedsgerichtsbarkeit" durch die Verträge von Locarno wesentlich gefördert worden sind, ist jetzt der Zeitpunkt zur Erreichung einer allgemeinen Abrüstung gekommen. Wie die Initiative der deutschen Regierung, die zum Locarno-Abkommen geführt hat, zeigt, ist unsere Außenpolitik, wie ich erneut feststellen möchte, vollständig von dem Vertrag und dem Geist von Locarno getragen. In dem gleichen Geist müssen wir an die Lösung der Abrüstungsfrage herangehen, der wichtigsten Frage, die der Völkerbund jemals zu lösen haben wird. Ohne Abrüstung wird der Völkerbund niemals erfolgreich arbeiten können. So lange es auf der einen Seite übermäßig gerüstete Völker gibt und wiederum andere, deren Rüstungen nicht einmal für die eigene Sicherheit ausreichen, wird die Durchführung der Völkerbundssatzung erheblichen Schwierigkeiten begegnen. Deutschland, das seine Verpflichtungen zur Abrüstung so vollständig erfüllt hat, darf mit gutem Recht erwarten, daß die anderen Nationen **ihm auf diesem Wege folgen werden,** woraus sich für Europa und für die ganze Welt ein Zustand dauernder Befriedung und gegenseitigen Vertrauens ergeben wird."

Das neue deutsche Reichskabinett.

Das vom Reichskanzler Dr. Marx gebildete Kabinett setzt sich aus folgenden Staatsmännern zusammen:

Reichskanzler: Dr. Marx;
Reichsminister des Auswärtigen: Dr. Stresemann;
Reichsminister des Innern: Dr. Külz;
Reichsminister der Finanzen: Dr. Reinhold;
Reichswirtschaftsminister: Dr. Curtius;
Reichsarbeitsminister: Dr. Brauns;
Reichsminister der Justiz, zugleich mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsministers für die besetzten Gebiete beauftragt: Dr. Marx;
Reichswehrminister: Dr. Geßler;
Reichspostminister: Stingl;
Reichsverkehrsminister: Dr. Krohne;
Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft: Dr. Haslinde.

Am gestrigen Mittwoch hat der neue deutsche Reichskanzler die Regierungserklärung abgegeben. Der genaue Wortlaut der Erklärung liegt noch nicht vor. Wir werden die Rede in unserer nächsten Ausgabe nachholen. Wie ein englischer Funkspruch besagt, ist die Rede des Reichskanzlers Dr. Marx in England als sehr ruhig und vorsichtig bezeichnet worden. Die französische Presse hat noch keine Stellung genommen.

Die Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.

Breslau, 17. Mai. Vom 31. Mai bis 6. Juni veranstaltet die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft in Breslau ihre 32. Wanderausstellung. Zweck und Sinn der Ausstellungen, bei denen die Landwirtschaftsgesellschaft alljährlich in einem anderen Landesgebiet das Beste zu vereinigen sucht, was deutsche Tierzucht, landwirtschaftliche und industrielle Produktion zu bieten hat, ist bekannt. Die Erzeugnisse der Tierzucht werden im Wettbewerb vereinigt; alles Neue und Wissenswerte auf dem Gebiet des Landbaus und der landwirtschaftlichen Technik wird vorgeführt, der Landwirt soll lernen, vergleichen und für seinen Betrieb das Zweckmäßige und Brauchbare wählen. In der gegenwärtigen schweren landwirtschaftlichen Krisenzeit kommt der Veranstaltung besondere Bedeutung zu. Ihre Aufgabe wird es diesmal vor allem sein, die Wege aufzuzeigen, auf denen die Landwirtschaft aus eigener Kraft die wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu überwinden hat. Denn daß die augenblickliche Krise nicht nur die Folge einer vorübergehenden schlechten Konjunktur auf dem Markt landwirtschaftlicher Erzeugnisse ist, darüber sind sich auch in der Landwirtschaft alle Einsichtigen klar. Sieht man von den Auswirkungen der allgemeinen deutschen und europäischen Wirtschaftskrise ab, die ihr Kennzeichen im Sinken der Kaufkraft weiter Volksschichten und in mangelnder Geldflüssigkeit hat, so bleibt für die deutsche Landwirtschaft neben den Folgen des starken Reparationssteuerdrucks vor allem der ausländische Wettbewerb. Ihr gegenüber können staatliche Subventionen, Steuer- und Zollvorteile auf die Dauer kein wirksames Gegengewicht bilden. Die Landwirtschaft bleibt in diesem Kampf, der ihr selbstverständlich nicht durch staatliche Maßnahmen erschwert werden darf, letzten Endes doch auf eigene Kraft angewiesen. Sie wird durch sparsamste Wirtschaftsführung, durch rationellste Ausnutzung aller technischen und chemischen Hilfsmittel ihren Betrieb so auszugestalten haben, daß sie sich im eigenen Lande und auch in der Weltwirtschaft behaupten kann. Die Bahnen, auf denen sie diesem Ziel nachkommen kann, sollen ihr nicht zuletzt die Ausstellungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft weisen, die getreu den Bestrebungen ihres Gründers Max Eyth neben die rein **landwirtschaftlichen** Produkte Höchstleistungen der Tierzucht, industrielle Hilfsmittel des Ackerbaus und der landwirtschaftlichen Nebenbetriebe stellen. Auch die Breslauer Ausstellung hat also die doppelte Aufgabe, für die Erzeugnisse der deutschen Landwirtschaft zu werben und den deutschen Landwirt zu immer sorgsamerer Ausgestaltung seiner Ackerbau- und Viehzuchtbetriebe zu erziehen.

So werden denn auch neben den Ausstellungen von Zuchtvieh aller Art, neben den Hallen, in denen die Erzeugnisse des Ackerbaus, des Obst- und Gemüsebaus zu finden sind, neben der in diesem Jahre besonders sorgfältig und reichhaltig zusammengestellten Ausstellung der deutschen Weinbaugebiete die Erzeugnisse der Maschinenbauer, der chemischen Industrie und der Elektrotechnik zu finden sein. Zwar die Landmaschinenindustrie hat sich auf Grund eines Verbandsbeschlusses, der in der gegenwärtigen Krisenzeit keinen günstigen Anlaß für eine große Ausstellung sah, von der Veranstaltung recht zurückgehalten, dafür hat aber die elektrotechnische Industrie durch Errichtung eines „elektrischen Bauernhofes" den Landwirten Gelegenheit geboten, sich von der rationellen Kraft- und Zeitersparnis durch Zuhilfenahme des elektrischen Stromes zu überzeugen. Diesem Teil der Ausstellung kommt eine besondere erzieherische Bedeutung insofern zu, als gerade in letzter Zeit von gewisser landwirtschaftlicher Seite geradezu die Abkehr vom maschinellen Betrieb, die Rückkehr zur Petroleumlampe und zum Göpel propagiert worden ist. Wenn auch nicht verkannt werden darf, daß besonders kleinere Landwirte in den letzten Jahren durch unüberlegte Festlegung größerer Kapitalmengen in für ihren Betrieb oft noch nicht rentablen Maschinen und Kraftanlagen sich in schwerste wirtschaftliche Ungelegenheiten gestürzt haben, so wäre es doch sicherlich verfehlt, der Landwirtschaft, die jedes brauchbare Mittel zur Intensivierung heute benutzen muß, die Hilfsmittel der modernen Technik vorenthalten zu wollen.

Deutsches Reich.

Ein Lastauto mit 36 Personen verunglückt.

Die Breslauer Neuesten Nachrichten melden aus Goldberg: An der Brücke bei Röchlitz stürzte nachts das Lastauto eines Gesangvereins die Böschung hinab. Die Insassen, 36 Sänger, erlitten sämtlich Verletzungen, zum Teil sehr schwerer Natur.

Zu dem Unglück werden noch folgende weitere Einzelheiten gemeldet: Die Insassen waren sämtlich Mitglieder des Gesangvereins der Ortschaft Straupitz und des Kirchenchores des Ortes. Sie hatten einen Ausflug nach Bad Salzbrunn geplant und sich dazu ein Lastauto gemietet. Schon auf der Hinfahrt hatten sie eine Motorstörung, die einen längeren Aufenthalt zur Folge hatte. Auf der Rückfahrt kam an derselben Stelle, an der die Panne gewesen war, infolge zu scharfen Bremsens Feuer im Wagen aus, doch gelang es, das Feuer zu löschen. Kurz hinter der Ortschaft Röchlitz verlor das Lastauto plötzlich die Richtung, wich nach rechts von der Straße ab, fuhr mit dem rechten Vorderrad gegen einen Chausseestein und stürzte die mehr als 2 Meter hohe Böschung zur Katzbach hinunter. Sämtliche 36 Personen wurden herausgeschleudert; acht der Insassen blieben mit schweren Verletzungen liegen. In der Hauptsache handelt es sich um schwere Knochenbrüche und gefährliche Quetschungen; so hat einer der Herren beide Arme gebrochen.

Die Beunruhigung über den Frankensturz.

Paris, 20. Mai. (R.) Im Elysée tritt heute vormittag ein Ministerrat zusammen, der wichtige Beschlüsse fassen soll. Der Finanzminister wird über seine Londoner Verhandlungen berichten und Maßnahmen zur Stabilisierung des Franken vorschlagen, über die bereits gestern in Anwesenheit der bedeutendsten Persönlichkeiten der Bank von Frankreich verhandelt wurde.

Der „**Quotidien**" schreibt: Die Regierung ist von dem Ernst der Stunde, von der Unzulänglichkeit ihrer Vorschläge und von der Dringlichkeit, direkte und wirkungsvolle Maßnahmen zu treffen, überzeugt. Sie ist deshalb, wie man versichert, bereit, sich zurückzuziehen, um einem Ministerium Platz zu machen, dessen Zusammensetzung selbst die Wirtschaft für Durchführung einer Aktion sein würde. **Aber welches Ministerium?** fragt der „Quotidien". Gewisse Leute behaupten, es handele sich um ein nationales Ministerium, und Briand sei bereit, in ihm einen Posten anzunehmen, selbst wenn er es nicht bilden würde. Andere schlagen ein homogenes Kabinett vor, das allein die notwendigen Maßnahmen ergreifen könnte.

Der Krieg gegen Abd-el-Krim.

Wie die „United Preß" erfährt, trifft Abd-el-Krim mit größter Beschleunigung Maßnahmen, um die Einnahme von Tarquist durch die französisch-spanischen Truppen zu verhindern. Er hat alle verfügbaren Truppen in das Gebiet geworfen. Alle Maßregeln wurden getroffen, um den Angriff, der in allernächster Zeit erfolgen muß, abwehren zu können. Dazu wird aus London berichtet: Die vor den spanischen Linien zwischen Ceuta und Tetuan wohnenden Gebirgsstämme der Andscheras sollen sich, wie der Korrespondent der „Times" aus Tanger berichtet, gegen die Spanier erhoben haben. Die fünf Hauptdörfer der Beni Msuars seien bereits von ihnen in Brand gesteckt worden. Die Spanier hatten keinerlei Schritte unternommen, um den unglücklichen Bewohnern Hilfe zu leisten, obwohl ihnen, nachdem sie sich unterworfen hatten, Schutz versprochen worden war. Mit der Zerstörung dieser Dörfer falle das Gebiet der Beni Msuras in den Besitz Abd-el-Krims zurück.

Wie die „Norge" gelandet ist.

Die Ankunft der Polflieger in Nome.

Nome, 17. Mai. Amundsen, Ellsworth, Wisling und Omdahl trafen Sonntag morgen an Bord eines Motorbootes ein.

Neuyork, 17. Mai. Nach einer Meldung der „Associated Preß" aus Nome mußte das Motorboot, in dem die Mannschaft der „Norge" nach Nome gekommen ist, vierzehn Meilen über das Eis der Portclarence-Bai bei Teller geschleppt werden, ehe offenes Wasser erreicht wurde und die Fahrt nach Nome beginnen konnte. An der Mündung des Schlangenflusses, 7 Meilen westlich Nome, hatte sich eine Gruppe von Eskimos und Weißen versammelt, um die Besatzung der „Norge" zu begrüßen. Verschiedene Einwohner von Nome brachten ein Gefühl der Mißstimmung gegen Amundsen zum Ausdruck, weil er, nachdem der norwegische Vizekonsul in Nome von ihm veranlaßt worden war, für Hilfeleistung bei der Landung des Luftschiffes 100 Mann zusammenzubringen, doch die „Norge" nicht nach Nome gebracht hat.

Der zweite Steuermann der „Norge", Leutnant Riifer Larsen, erklärte, man habe am Nordpol dünnes Eis und offenes Wasser gefunden. Doch habe man kein Land entdecken können. Die „Norge" hat am Nordpol beträchtliche Zeit verbracht, um wissenschaftliche Beobachtungen machen zu können. Das Luftschiff senkte sich dabei bis auf 600 Fuß über die Eisfläche und stieg dann wieder bis zur Höhe von 4000 Fuß. Ueber Point Barrow bildete sich Eis auf den laufenden Propellern des Luftschiffs. Dieser Eisbelag brach dann ab und durchschnitt eine große Gaszelle, so daß durch den Verlust von Wasserstoff das Luftschiff äußerst schwer wurde. Auf dem Weg von Barrow nach Teller wurde die Fahrt jedoch durch günstigen Wind unterstützt. Im ganzen hat die Mannschaft der „Norge" 72 Stunden in der Luft verbracht, sie kam in Teller sehr ermüdet, aber in bestem Gesundheitszustand an.

Vor der Landung wurde ein Anker ausgeworfen, und der zweite Mechaniker, Sergeant Arduino, begab sich auf den Boden hinunter, um das Landungsmanöver zu leiten, das bei ziemlich heftigem Wind vonstatten ging. Die Landung, die auf der zugefrorenen Bucht von Grantley Harbour in Teller stattfand, vollzog sich ohne alle Zwischenfälle. Nachdem einige Kinoaufnahmen gemacht worden waren, wurde das Luftschiff in 30 Minuten entleert und unter Leitung von Oberst Nobile abmontiert. Die Bestandteile des Luftschiffs sollen für einen etwaigen Neuaufbau aufgehoben werden. Leutnant Omdahl, der die Absicht hat, noch einmal mit dem Motorboot nach Teller zurückzufahren, erklärte, daß die Maschinen des Luftschiffs in guter Verfassung gewesen sind und ihre Aufgabe glänzend erfüllt haben. Amundsen stellte fest, daß er jederzeit genau gewußt habe, wo sich die „Norge" befand.

Aus anderen Ländern.

Kämpfe in einem englischen Bergwerk.

Wie aus Albertillery gemeldet wird, hat die englische Polizei in einer etwas einsam gelegenen Grube streikende Arbeiter dabei ertappt, als sie beschäftigt waren Kohlen zu brechen. Es fand in der Dunkelheit ein heftiger Kampf statt. Acht Kohlendiebe wurden verhaftet. Der größte Teil der Arbeiter konnte flüchten, da sie besser mit den Ausgängen vertraut waren als die Polizei.

Englisch-russische Handelsbeziehungen.

Aus London wird von dem W. T. B. berichtet: Im Unterhaus erklärte der Abgeordnete der Arbeiterpartei Alexander in der Debatte die Frage der englisch-russischen Handelsbeziehungen: Die Leute, für die er spreche, hätten in den letzten drei Jahren mit Rußland Handel getrieben. Es habe sich dabei um Geschäfte in Höhe von mehreren Millionen Pfund Sterling gehandelt. Nicht ein einziger Wechsel sei unbeglichen geblieben. Die englische Regierung müsse ganz offen zugeben, daß sie Unrecht gehabt habe, und sie müsse den Handel mit Rußland unterstützen.

Sir Robert Horne wies in seiner Entgegnung darauf hin, daß er selbst einer der Unterzeichner des Handelsabkommens mit Rußland gewesen sei. Er führte unter anderem aus: Fast jede der in diesem Abkommen getroffenen feierlichen Bestimmungen ist im Laufe der Zeit von Rußland gebrochen worden. Am offenkundigsten war das während der letzten zehn Tage. (Beifall.) Die einzige Möglichkeit, wie man den Handel mit Rußland entwickeln kann, besteht darin, ihn sich in den normalen Bahnen entwickeln zu lassen. Es wäre ein Wahnsinn, wenn England sich Rußland anstelle der Dominions zuwenden würde.

Die Einigungsverhandlungen im englischen Bergbau

Paris, 20. Mai. (R.) Das Zentralkomitee der Grubenbesitzer und die Delegierten der Bergarbeiter halten heute eine gemeinsame Sitzung zur Besprechnng der Vorschläge des Premierministers ab. Wie verlautet, ist keine Partei gewillt, den Vorschlag als Ganzes anzunehmen.

Klage gegen den Exkronprinzen Karol.

Die morganatische Gattin des früheren rumänischen Kronprinzen Karol, Frau Lambrino, brachte bei dem Pariser zuständigen Gericht eine Klage gegen den Prinzen ein, um ihn zur Zahlung eines Erhaltungs- und Unterrichtsbeitrages für seinen Sohn zu verpflichten. Der Vertreter des Prinzen, Paul-Boncour, sprach sich dahin aus, daß das Pariser Gericht für die Erledigung dieser Frage unzuständig wäre. Die Angelegenheit wird jedoch vor einer höheren Instanz verhandelt werden.

Das angebrütete Dinosaurier-Ei.

Eine merkwürdige Geschichte von einem halbausgebrüteten Dinosauriereі erzählt der „Daily Mirror", dem wir natürlich die volle Verantwortung dafür überlassen müssen. Eines der im letzten Jahre von dem Archäologen Andrews in der Wüste Gobi gefundenen antidiluvianischen Eier war von der Colgate-Universität in Hamilton (Staat Neuyork) zu dem ansehnlichen Preise von 10 000 Dollar erworben worden. Der an dieser Universität tätige Professor Johnson verfiel, offenbar in Erinnerung an das in einem ägyptischen Sarkophag gefundene Getreidekorn, das nach 4000 Jahren noch aufgegangen war, auf den Gedanken, das Ei einem Brutapparat anzuvertrauen; nach einigen Tagen stellte er fest, daß die Temperatur des Eies sich ständig steigerte. Fünf Tage lebte er in der Hoffnung, die Welt mit einem lebenden Dinosaurus beschenken zu können. Dann aber ging die Temperatur des Eies zurück, trotz der ordnungsmäßig funktionierenden Heizung des Brutapparates. Schließlich kann man, so meint der „Daily Mirror", dem Professor Johnson keinen Vorwurf daraus machen, daß er mit den Brutmethoden für Dinosaurier nicht recht vertraut war. Da also der Brutversuch gescheitert war, erhob sich die wichtige Frage, was mit dem Ei geschehen solle. Schließlich kam man überein, das Ei — trotz der 10 000 Dollar — zu öffnen, um so wenigstens festzustellen, ob darin überhaupt ein Brutprozeß vor sich gegangen war. Und da entdeckte man einen seltsamen Tier-Embryo mit riesigem Kopf und unentwickelten Beinen, kurz, einen jungen Dinosaurier.

So berichtet der „Daily Mirror". Das seltsame Lebewesen ist natürlich eine Ente gewesen, die am 1. April ausgekrochen ist.

Politische Uebersicht.

Ueber den Fortgang der neuen französisch-spanischen Offensive wird berichtet, daß die Truppen bei einer Breite von 30 Kilometern 10—12 Kilometer vorgedrungen sind.

*

Die französischen Radikalsozialisten haben die Regierung wegen der Frankenkrise um sofortige Einberufung der Kammer ersucht.

*

Das Zentralkomitee der englischen Grubenbesitzer und die Delegierten der Bergarbeiter halten heute eine gemeinsame Sitzung zur Besprechung der Vorschläge des Premierministers ab.

Letzte Meldungen.

„Times" zur parlamentarischen Lage in Deutschland.

London, 20. Mai. (R.) Die „Times" beschäftigen sich heute an leitender Stelle mit der deutschen innerpolitischen Lage im allgemeinen und mit der gestrigen Regierungserklärung Dr. Marx' im Reichstag. Die Erklärung sei kurz und den Umständen angemessen gewesen. Herr Marx sei vorsichtig. Er habe klar zum Ausdruck gebracht, daß er die bisherige Außenpolitik des Reiches fortsetzen werde. Der Verbleib Dr. Stresemanns im Auswärtigen Amt und die von der Volkspartei und vom Zentrum vor der Billigung der Regierungserklärung abgelehnten Erklärungen seien weiterhin garantiert für die Solidarität dieser Erklärung. Allerdings sei auch das neue Kabinett Marx keineswegs etwa widerstandsfähiger als seine Vorgänger.

Nintschitsch nach Rom abgereist.

Belgrad, 20. Mai. (R.) Außenminister Nintschitsch ist heute früh nach Rom abgereist. Die Blätter bezeichnen als Zweck dieser Reise, die Nintschitsch auch nach Paris führt, Einleitung neuer Verhandlungen zum Abschluß von Freundschaftsverträgen mit Italien und Frankreich.

Schweres Sturmwetter im Staate Illinois.

Paris, 20. Mai. (R.) Nach einer Havas-Meldung aus Chicago ist der Staat Illinois von einem schweren Sturmwetter heimgesucht worden, bei dem der amerikanische Flieger Patrick, der zum ersten Male im Jahre 1920 den Flug von Neuyork nach Nome unternahm, getötet wurde. Viele Gebäude wurden durch den Orkan zerstört, der besonders in den Vorstädten von Chicago größere Verwüstungen anrichtete. Telegraphen- und Fernsprechleitungen haben stark gelitten, so daß ihre Wiederherstellung nach Angabe der Behörden längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Der Sturm war von starken Hagelschauern begleitet, die auf den Feldern großen Schaden anrichteten.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Beachtenswert sind meine Bonbonnieren!

Erstklassige Confituren

Schokoladen, Gebäcke, Früchte und Bonbons

kauft man streng reell und preiswert

bei

Walerja Patyk

Poznań,

Aleje Marcinkowskiego Nr. 6

(an der Post).

Beachtenswert sind meine Bonbonnieren!

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft

General-Repräsentanz für Poznań, Pomorze und Oberschlesien (früher preussischer Teil)

versichert zu fester Prämie,

also ohne Nachschussforderungen.

Auskunft erteilen die Agenten in allen grösseren Städten und die

General-Repräsentanz in Poznań

ul. Słowackiego 36.

Achtung! Achtung!

Schneider-Werkstellen und Schneiderinnen!

Wir nehmen an Stoffe zu **Plissieren,**
„ „ „ „ „ **Batik,**
„ „ „ „ „ **Handmalerei,**
„ „ „ „ „ **Handstickerei,**
„ „ „ „ „ **Maschinenstickerei,**
„ „ „ „ „ **Knöpfebezug.**

Sämtliche Aufträge werden spätestens in 3 Tagen erledigt.

Konfekcja Damska T.A., Poznań, ul. Wielka 27/29.

Suche eine Wirtschaft

v. 100 bis 150 Mrg. **zu kaufen. Zahle in Rentenmark.** Angebote unter **1144** an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Gebrauchte, gut erhalt. **Zentrifuge** (Stundenleistung 60—100 Ltr.) und **gebrauchte Drehrolle** (3 Walzen) **zu kaufen gesucht.** Offerten mit Preisangabe und Beschreibung unter **L. H. 1147** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Kaufe gegen bar einen wenig gebrauchten, sehr gut erh.

Diesel- oder Rohölmotor

ca. 10 PS. Angebote unter **1137** an die Geschst. d. Bl.

Verdeck-Auto

10/30 Benz, 4 sitz., Sportkarosserie, elektr. Bel., wenig gebraucht, nach gründl. Repar., sehr gut erhalten, günstig, gegen bar **sofort zu verkaufen.** Off. u. **1146** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Führer durch Posen und Umgebung

mit reichem Bildschmuck und einem Stadtplan.

Preis 2,50 zł.

Herausgegeben im Auftrage der Historischen Gesellschaft in Posen.

Aus dem Inhalt:

Führung durch Posen an der Hand der baulichen Denkmäler, Museen, Kunstsammlungen und Gärten.

Die Posener Messe.

Die wichtigsten Behörden, Bevölkerung, Geistiges Leben, Autobus- und Straßenbahnlinien, Straßenverzeichnis mit Planquadrat. Ausflüge, Hotels und Speisehäuser.

Der Führer ist zu beziehen durch die hiesigen Buchhandlungen und unmittelbar vom Verlage

Drukarnia Concordia Sp. Akc.

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Beständig allein ist der Wechsel,

wenn er dem Gesetz entsprechend ausgestellt ist.

Wollen Sie sich Verdruß und Kosten ersparen, dann kaufen Sie sich die Broschüre

„Die Nebengesetze zum Wechsel- und Scheckrecht"

Aus dem Inhalte:

Die Stempelgebühr von Wechseln,
Fristen, Blankowechsel,
Grundlage der Berechnung,
Protestierung der in Postaufträgen übersandten Wechsel,
Die zur Anfertigung von Wechsel- und Scheckprotesten berechtigten Gerichtsorgane,
Die Wechselblanketts in Złoty-Valuta,
Die amtlichen Wechselblanketts mit Text.

Preis 1,50 Złoty.

Die Broschüre ist zum selben Preise auch in **polnischer Sprache** erschienen.

Auch die Anschaffung dieses Teiles wird dringend empfohlen, damit der Originaltext der Verordnungen im Verkehr mit den Behörden sofort zur Hand ist.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlage: Drukarnia Concordia, Poznań, Zwierzyniecka 6.

---

2 schwere Pferde, 3 Rollwagen

Lager, eventl. Büro usw. infolge Liquidierung eines Speditionsgeschäfts **billig** gegen bar **zu verkaufen.**

„Rozwóz", Poznań, Pocztowa 22.

Arbeitsmarkt

Damen,

die im Verkehr mit dem Publikum gewandt sind, wird hohe Verdienstmöglichkeit geboten. Off. u. **1094** a. d. Gschst. d. Bl.

Deutsches Unternehmen sucht perfekte

Stenotypistin.

Meldungen unter **1132** a. d. Geschäftsstelle d. Bl. zu richten.

Suche per sofort oder 1. Juni eine tüchtige, in allen Zweigen des Landhaushalt. erfahr. **Wirtschafterin.** Lebenslauf, Gehaltsansprüche, Zeugnisse erbeten. Angebote unter **1148** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Aelterer, erfahrener Maschinenwerkmeister,

vollständig vertraut mit Reparaturen von Lokomobilen u. Dreschmaschinen wird **sofort** für **dauernde** Beschäftigung **gesucht.** Da ich krank bin, muß derselbe mich voll u. ganz vertreten können.

Max Reichstein, Maschinenfabrik, Kepno.

Tüchtiger Bäckergeselle,

Ofenarbeiter, mit Feinbäckerei vertraut find. **sofort Stellung. Paul Schmidt,** Bäckerei und Konditorei, **Leszno,** ul. Leszczyńskich 12.

Ein sauberes und fleißiges **Dienstmädchen** von **sofort** gesucht. **B. Koczorowski, Poznań, Słowackiego 25.**

Tüchtige Wirtschafterin sucht Stelle außerhalb von Poznań von sofort, evtl. 1. 6. Angebote unter **1145** an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Verband für Handel u. Gewerbe
Poznań, ul. Skośna 8.

Stellengesuche:
für **Buchhalterin, Verkäuferin, Zuschneider** od. **Schneider Lehrling** (Maschinenschlosserei).

Offene Stellen:
Buchhalterin und **Korrespondentin** (deutsch und polnisch)
Büfettfräulein.

Stellengesuche.

Empf. tücht. Wirtschafterinnen aufs Gut. **Agnieszka Lewandowska,** Stellenvermittlerin, Poznań, Al. Marcinkowskiego 16

Drukarnia Concordia Sp. Akc.

Abteilung: Maschinen-Reparatur

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Ausführung von Maschinenreparaturen
Feinmechanik

Schweisserei **Dreherei**

Mechanische Messerschleiferei

für Messer jeder Länge, für Pappscheren, Blechscheren und Messer von Hobelmaschinen usw.

Instandsetzung von Druckerei-Maschinen, Schnellpressen und Falzmaschinen u. s. w.

unter fachmännischer Leitung eines Ingenieurs

Zur Anschaffung empfohlen!

Bei der **Buchhandlung** der **Drukarnia Concordia, Poznań, Zwierzyniecka 6** bestellt Unterzeichneter: Goldm.

. . Stck. Prakt. Bienenmeister 2.00
. . Stck. **Ludwig,** Am Bienenstand . . . 1.50
. . Stck **Gerstung,** Der Bien u. seine Zucht geb. 6.00
. . Stck. **Gerstung,** Die Bienenwohnung . 1.50
. . Stck. **Dengg,** Prakt. Bienenzucht . . . 3.00
. . Stck. Wie angele ich mit Erfolg 0.75
. . Stck. **Brocke,** Das Einmachen u. Aufbewahren der Früchte und Gemüse . . . 1.50
. . Stck. Die Obstbaumpflege 1.50
. . Stck. Salatbüchlein 1.00
. . Stck. **Held,** Gemüsebau 1.50
. . Stck. **Freund,** Geflügel-Zucht . . 1.00
. . Stck. **Dinand,** Taschenbuch der Giftpflanzen 3.75
. . St. Kleiner Atlas der Heilpflanzen . . . 1.20
. . Stck. Der Obstbau (Held) 1.50
. . Stck. **Freund,** Geflügel-Zucht . . 1.50
. . Stck. **Blanke,** Geflügel-Zucht. geb. 2.00
. . Stck. **Meyer,** Neuzeitliche Stickstoffdüngung 1.00

Zahlbar in Złoty nach Schlüsselzahl.

Nach auswärts mit Portoberechnung.

Ort: . . . .

Postanstalt: . . . .

Name: . . . .
(deutlich)

Verband für Handel und Gewerbe
Poznań.

Unsere Geschäftsstelle befindet sich in
Poznań, ul. Skośna 8,
parterre
(Ev. Vereinshaus, Rückseite)

Geschäftsstunden 8—3 Uhr
Sprechstunden 11—2 Uhr

Ankäufe u. Verkäufe

Flügel oder **Klavier zu kaufen gesucht.** Händler ausgeschl. Offerten unter **1126** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

---

100 Morgen große

Landwirtschaft

mit Dampfsägewerk und Mahlmühle, alles in bestem Bauzustande mit reichlichem leb. u. toten Inventar, krankheitshalber bei kleiner Anzahl. **verkäuflich. Stephan, Frauenwaldau, Bezirk Breslau.**

Achtung!

Münzen-Sammler!

Habe **deutsche Jubiläumstaler** u. **Krönungsmünzen** umzutauschen oder abzugeben. **Poznań, Piaskowa 3** (Kol.-Geschäft).



Palma

Die unverwüstlichen

Palma-Kautschukabsätze und -Sohlen

sind aus bestem Rohmaterial hergestellt, schonen Füsse und Schuhe und sind doppelt so haltbar als Leder und geben elastischen, angenehmen Gang.

Kein Luxus!
Für jedermann eine Notwendigkeit!

---

2 gut möblierte Zimmer

in günstiger Lage der Stadt **zu vermieten.** Offerten unter **1150** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.



Alle Vereins-Drucksachen

werden gut, preiswert und auch schnellstens angefertigt.

Drukarnia Concordia Sp. Akc. (fr. Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.)
Poznań Zwierzyniecka 6.

Tüchtiger Bäcker,

nicht unter 33 Jahren, zur selbständig. Führung einer Bäckerei **gesucht. Einheirat** nicht ausgeschlossen.

Angebote unter **1149** an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Kaufmann, 33 J. alt, mit gutem alteingeführtem Geschäft, in bester Lage Posens, **sucht**

Lebensgefährtin.

Vermögen 30 000 zł erforderl. zwecks Übernahme. Diskretion Ehrensache. Ang. unt. **1129** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Gelegenheitskauf!

Wir empfehlen antiquarisch gut erhalten:

Koenig's Universallexikon d. deutschen Sprache, geb., 694 Seit. Großoktav **15 zł**

Die Residenzstadt Posen und ihre Verwaltung vom Jahre 1911 mit zahlreichen Illustrationen, 573 Seiten Quartformat, geb. **40 zł** (sehr selten, da im Handel vergriffen).

Schiller's Werke, 2 Bände geb. illustr. Ausg. **20 zł.**

Brehm's Tierleben, 13 Bde. (sehr gut erhalten). 4. Aufl. 1918, **250 zł.**

Der moderne Techniker, v. Prof. Dr. Müller (1909) 3 Bände einschl. Atlas mit zahlr. Illustr. und Text Großquart, geb., **50 zł.**

Buchhandlung der **Drukarnia Concordia** Sp. Akc.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Die einmalige

Anzeige

dient Ihrer Repräsentation. Das laufende Inserat dagegen gestaltet die Beziehungen zu Ihren bisherigen Kunden lebhafter, knüpft neue Geschäftsverbindungen an und erhöht dadurch Ihren Umsatz.



Zwei möbl. Zimmer

(Salon- und Schlafzimmer) per **sofort** mögl. im Zentrum der Stadt **gesucht.** Off. u. **1138** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Antiquarische Bücher:

Romane, Novellen. Klassiker, schöne Literatur, Reisebeschreibungen u. wissenschaftl. Werke

sind preiswert und gut erhalten zu beziehen durch die

Buchhandlung der **Drukarnia Concordia** Sp. Akc.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 20. Mai.

Die Vogelstimmen im Volksmund.

Die innige Beziehung des Volkes zu den gefiederten Sängern zeigt sich in zahlreichen Bemühungen, ihren Gesang zu deuten. So hat der Volksmund von jeher den Vogelstimmen bald scherzhafte, bald auch ernste Texte untergelegt, die eine scharfe Beobachtungsgabe und feines musikalisches Empfinden verraten. In den „Heimatblättern der Roten Erde“ teilt Hubert Rickelmann eine Menge niederdeutscher Vogelstimmendeutungen mit.

So soll das Drosselmännchen seine Liebste rufen: „Lisebett, Lisebett, wusse nao nich baule kuommen?“ Läßt das Weibchen aber nichts von sich hören, brummt „er“ ungeduldig: „Süß, süß, süß-süh!“ Dieses „süh“ kennt sie und eilt zu ihrem Gatten, der dann ein zärtliches „Lisebetteken, Lisebetteken“ hören läßt. Der Ruf des Zaunkönigs wird also gedeutet: „Zick, zick, zick, Küönnik bin ick.“ Gar Mannigfaches hört man aus dem Gesang des Buchfinken heraus. Morgens in der Frühe schon läßt er sein „Ave Maria“ erschallen: „Ge—ge—ge—grüßt seist du Maria!“ Während der junge Buchfink fragt: „Si—si—si—sind de Wichter der noa nich wier?“ antwortet der alte warnend: „J—i—i—ck sall di dat Frien lärn!“ Der alte Fink ist besorgt um seine Kinder und erkundigt sich nach ihnen mit: „Si—si—si—sind de Kinner der nao nich wier?“ Aber nicht nur den Kindern gilt seine Sorge, wenn er fragt: „Hä—hä—hä—häsße min Wiffken nich seihn?“, worauf diese mit „J—i—i—i—ck sitt hier upt Twick“ antwortet. Den Bauer erinnert er an die Erfüllung seiner Pflichten mit: „Wü—wü—wü—wüllt ji nao nich baule Kaulsaut saien?“ Der Hahn ruft: „Kik, Rüe, de Köüh!“ oder „De Szucker is düer — ao!“ Das Huhn gackert: „Dat'k dat'k, dat'k, all wier int Nest mottl“, oder „Jeden Dag ein Ei, un nao ein Paar Schöühkes, is dat nich gäck, gäck, gäck?“ Während die Meise ernstlich mahnt: „Spinn dicke, spinn dicke, alle Tage siebn Stücke“, ruft sie umgekehrt ulkig: „Snider, wippupp, släöttet Blick up!“ Die Elster will gern ein gutes Leben führen, denn sie ruft: „Speck häbn, Speck häbn!“, während ihre schwarze Schwester, die Krähe, zum „Sparn, sparn!“ rät. Die Goldammer rühmt ihr Gefieder und prahlt: „Wat bink sao fin, wat bink sao fin!“ Mit „jes, jes, jes, wat is dat heit!“ klagt sie über die Hitze. „Kirrewirrewitt, dat bisse quitt!“ lacht die Wachtel schadenfroh, ruft aber aus Angst vor den Steinwürfen der Buben auch wohl: „Smit mi nich, smit mi nich!“ Der Ruf des Pirols: „Wie makt de Dürn tou!“ entspricht seinem schüchternen Wesen. Der Kiebitz begleitet seinen unruhigen Flug mit der Frage: „Wi—witt, wao blive ick?“ Die Antwort gibt das Käuzchen mit seinem krächzenden „Kumm mit, kumm mit!“

Die Zahlung der Vermögenssteuer.

Gemäß den Anordnungen des Finanzministeriums war bisher lediglich der 4. Teil der Differenz zwischen den zu zahlenden drei definitiven Raten (von den Zahlern von der 5. Stufe an aufwärts und der ersten Kontingentgruppe — 60 Prozent dieser Raten) und den in Form von Vorschüssen und provisorischen Raten der Vermögenssteuer erfolgten Einzahlungen zu entrichten. Augenblicklich werden, ehe die Aenderung der Erhebung der Vermögenssteuer nicht auf gesetzgeberischem Wege entschieden sein wird, vom Finanzministerium die Zahlungstermine des restlichen Teils der erwähnten Differenz bestimmt und diese in zwei gleiche Raten zerlegt, zahlbar: die erste bis Ende Mai 1926, die zweite bis Ende Oktober 1926. Gleichzeitig macht das Finanzministerium bekannt, daß die Einziehung der obigen Raten von den Zahlern von der 5. Stufe an aufwärts, deren Vermögen der 1. und 3. Kontingentgruppe zugezählt wurde, einstweilen bis zur Höhe der definitiv bemessenen Vermögenssteuer ohne Kontingenterhöhung beschränkt worden ist (Abschnitt 2, Kol. 1 und 3 des Zahlungsbefehles, Muster Nr. 25, bzw. Kol. 3 des Zahlungsbefehles, Muster Nr. 26). Für Hausbesitzer (3. Gruppe), die dem Mieterschutz unterstehen, bleiben die früher angesetzten Zahlungsfristen der erwähnten Differenz in Kraft, und zwar: die 1. Rate bis zum 15. Februar 1926, die 2. Rate bis zum 15. Mai 1926, die 3. Rate bis zum 15. August 1926, die 4. Rate bis zum 15. November 1926.

Eisenbahntariferleichterungen für Erholungsbedürftige.

Dem Muster des Vorjahres folgend, sind Tarifvergünstigungen für die Rückfahrt aus den inländischen Kurorten in Polen für die Zeit vom 15. Mai bis 31. Oktober d. Js. eingeführt. Diese Tariferleichterungen kommen nur bei denjenigen Personen in Frage, die zur Kur oder Erholung Kurorte aufsuchen und dort mindestens 14 Tage sich aufhalten, sowie eine Strecke von mindestens 100 Kilometer durchfahren. Um eine Ermäßigung bei diesen Eisenbahnreisen zu erlangen, ist die Beibringung einer Bescheinigung der betreffenden Kurverwaltung bzw. der Badekommission und, wo es derartige Einrichtungen nicht gibt, eine Bescheinigung der Gemeindeverwaltung erforderlich.

Zwangsversteigerungen von Wohnhäusern.

Den „Danz. N. N.“ wird aus Bromberg geschrieben:

Als eine ganz neuartige Erscheinung im Inseratenteil der Tagesblätter tauchen jetzt Ankündigungen von Zwangsversteigerungen von Wohnhäusern in der Stadt auf. Das klingt wie ein Märchen aus alten Zeiten. Vor dem Kriege, wo Hunderte von Wohnungen leer standen und der Handel in Häusern in Blüte stand, waren Zwangsversteigerungen von Grundstücken eine alltägliche Erscheinung. Der Krieg, die darauffolgende Inflation und nicht zuletzt die Aufwertungsverordnung mit ihren ziemlich langfristigen Moratorien für die Schuldner hatten den Zwangsversteigerungen von Grundstücken ein Ende gemacht. Jetzt steht hier für Juli die Subhastation eines Grundstückes in der Kirchenstraße bevor. Hoffen wir, daß diese fast vergessene Erscheinung eine neue Epoche einleiten wird — nicht etwa in dem Sinne, daß nun die Subhastationen wieder zahlreicher werden möchten, sondern daß wir bald wieder zu den glücklichen Zeiten zurückkehren möchten, wo es zwar häufig Subhastationen gab, wo aber trotzdem die breiten Schichten des Volkes sich hohen Wohlstands erfreuten.

× **Seinen 80. Geburtstag** begeht heut der Generaloberst von Kluck, der am 20. Mai 1846 zu Münster geboren, im Jahre 1906 und zu Beginn des Jahres 1907 Kommandeur des damaligen V. Posener Armeekorps war. Im Weltkriege brach unter seiner Führung die I. Armee in den ersten Wochen den Widerstand Belgiens, warf den nördlichen Flügel der Franzosen über den Haufen, schlug die englische Armee und drang bis in die unmittelbare Nähe von Paris vor. In den gewaltigen Kämpfen am Ourcq deckte er den rechten Flügel der deutschen Streitkräfte vor der drohenden Umklammerung durch die Pariser Armee Galliénis.

× **Wie entfernt man Zigarrenrauch?** Zigarrenrauch ist sehr schwer zu entfernen. Einfaches Lüften wirkt erst nach Tagen. Dagegen wird man über die restlose Entfernung des Rauches und des ihm anhaftenden Geruches erstaunt sein, wenn man mehrere große Schüsseln mit kaltem Wasser über Nacht in dem betreffenden Zimmer aufstellt.

× **Zuckermangel** macht sich z. Zt. zur Abwechselung wieder einmal in Posen geltend; unmittelbar vor dem Pfingstfeste wieder einmal die geeignete Zeit.

× **Ausfall der Pfingstschießen.** Der Verband der Schützenvereine Polens gibt bekannt, daß mit Rücksicht auf den Ernst der Lage die üblichen Pfingstschießen ausfallen; nur die gemeinsamen traditionellen Gottesdienste werden stattfinden.

× **Unter der Ueberschrift** „Zwischenfall auf dem Markte“ schreibt der „Kurjer Poznański“: „Heute (d. h. Mittwoch) begannen sich auf dem Lebensmittelmarkt auf dem Plac Sapieżyński gegen 11 Uhr vorm. verdächtige Individuen anzusammeln. In der Zeit des starken Marktverkehrs auf der Wolnica entstand nun ein Auflauf, wobei die Fleischbänke umgestoßen wurden. Die von der Polizei vertriebene Menge strömte nach dem Stary Rynek, um sich dort vor dem Rathaus anzusammeln. Die Polizei mußte eingreifen, um die Versammelten zu zerstreuen. Inzwischen begab sich eine Abordnung der Arbeitslosen zum Stadtpräsidenten Ratajski, um die Forderungen der Arbeitslosen vorzutragen. Schutzleute säuberten schnell und ohne Anstrengung den Stary Rynek und die anliegenden Straßen von den Versammelten. Zu bemerken ist noch, daß die Oeffentlichkeit den Vorfall gesteigert hatte, und daß sich mit Blitzesschnelle die Nachricht von einer angeblichen Schießerei auf dem Plac Sapieżyński verbreitete. Wir stellen fest, daß es außer dem Umwerfen einiger Verkaufsbänke auf der Wolnica zu keinerlei weiteren Zwischenfällen gekommen ist.“

× **Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein** unternimmt am Pfingstsonntag eine Wanderung von Altboyen nach Grodnik, am zweiten Feiertag von Grodnik durch die Wälder zum Primenter See mit der Maiglöckcheninsel und nach Priment. Abfahrt Sonntag früh 7.55 nach Bojanowo Stare, Rückfahrt am zweiten Tage von Błotnica 19.32. Nachtquartier in Grodniki. Wer weniger oder nur einen Tag wandern will, kann am Sonntag bis Włoszakowice durchfahren und in Grodniki die Wanderer erwarten, evtl. auch schon an diesem Tage abends 19.45 von Włoszakowice die Rückreise antreten.

× **Das Opfer eines Raubüberfalls** geworden ist gestern gegen Mitternacht bei der Heimfahrt nach Luisenhain zwischen Wilda und Dembsen der Chauffeur Paszkiewicz durch drei unbekannte Männer, die ihm eine goldene Uhr mit Kette und 225 zł raubten und verschwanden.

× **Unfall.** In der ul. Grunwaldzka (fr. Auguste Viktoriastraße) von einem Militärfuhrwerk angefahren und zu Boden geworfen wurde gestern die Arbeiterfrau Marja Schwabka aus der ul. Bożnica 10 (fr. Am Tempel). Die Verletzungen waren jedoch nur ganz geringfügig.

× **Ein vielseitiger Heiratsschwindler,** der unter den verschiedensten Namen im ehemaligen Regierungsbezirk Posen aufgetreten ist und sich Kędziora, Helyk, Wośniak usw. nannte, ist endlich in Lissa dingfest gemacht worden. Bei ihm wurde eine anscheinend goldene Damenuhr mit der Nr. 94 908 vorgefunden, über deren Herkunft er keine glaubhaften Angaben machen kann, und die er vermutlich einem seiner zahlreichen Opfer abgenommen hat. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich bei der hiesigen Kriminalpolizei, Zimmer Nr. 37 melden.

× **Wer ist der Eigentümer?** In Główno ist einem Manne ein Fahrrad „Germania“ der Firma Naumann mit der Nr. 618 204 und Freilauf abgenommen worden. Das Fahrrad kann beim Polizeiamt in Główno besichtigt werden.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: gestern vormittag bei den Unruhen auf dem Sapiehaplatz einer Händlerin 25 Pfund Butter im Werte von 70 zł; aus den Baracken am Warschauer Tor ein Schwein im Werte von 100 zł; aus einer Wohnung Łąkowa 19 (fr. Wiesenstr.) in Abwesenheit der Wohnungsinhaberin ein Klavier im Werte von 2000 zł; aus einer Wohnung in derselben Straße Nr. 17 bares Geld, darunter auch 100 Mark deutsches, im Gesamtwerte von 500 zł, 2 Trauringe, ein Herrenring mit grauem Stein u. s. w. im Werte von 1380 zł; bei einem Fleischermeister Halbdorfstraße 6 Fleisch- und Wurstwaren für 200 zł; aus einem Schrebergarten an der Ringchaussee gegen 2 Ztr. unreife Stachelbeeren.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Donnerstag, früh + 1,04 Meter, wie gestern früh.

× **Vom Wetter.** Heut, Donnerstag, früh waren bei bewölktem Himmel 11 Grad Wärme.

Gottesdienst-Ordnung der deutschen Katholiken.

Vom 22. bis 29. Mai.

Sonnabend ist gebotener Fast- und Abstinenztag. 5 Uhr Beichtgelegenheit. — Sonntag (Pfingstfest), ½8 Uhr Beichtgelegenheit; 9 Uhr Predigt und Amt; 3 Uhr Vesper, Prozession und Segen. — Pfingstmontag, ½8 Uhr Beichtgelegenheit; 9 Uhr Predigt und Amt; 3 Uhr Predigt und Maiandacht; 4 Uhr Sitzung der Lydia. — Mittwoch und Freitag, abends 6 Uhr Predigt und Maiandacht. — Mittwoch, Freitag und Sonnabend sind Quatembertage, somit gebotene Fast- und Abstinenztage.

---

* **Birnbaum,** 19. Mai. Der hiesige „Stadt- und Landbote“ berichtet in seiner Nr. 56: Auf Antrag einer Revisionskommission wurde der bisherige Vorsitzende der Pow. Kasa Chorych (Kreiskrankenkasse) in Birnbaum, Herr Stanisław Frajer, von seinem Amte suspendiert. Die Geschäfte des Vorsitzenden wird Herr Zygmunt Szafrański aus Birnbaum weiterführen. An Stelle des ausgetretenen Direktors Herrn Stefan Kapałka wurde Herr Stanisław Jaśkowiak aus Posen zum Direktor der Kasse gewählt.

* **Bromberg,** 19. Mai. Der heutige Wochenmarkt war recht gut beschickt. Man zahlte für Butter 2.70—2.90, für Eier 1.80—2, Weißkäse 40, Tilsiter 2—2.40. Auf dem Gemüsemarkt brachten frische Mohrrüben 40—50, Salat 20—30. Spargel 1.60, Spinat 30—40, Rhabarber 40, Zwiebel 50—60. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für Gänse das Pfund 1.50, junge Hühner Stück 2—3.50, alte Tauben 3.50—4.50. Auf dem Fleischmarkt kostete Schweinefleisch 1—1.40, Rindfleisch 80—1.20, Kalbfleisch 80—1.00, Hammelfleisch 80, Kochwurst 90—1.00, Dauerwurst 1.80. Auf dem Fischmarkt brachten Aale 1.80—2, Hechte 1.80, Schleie 1.80, Bressen 1.20—1.50. — Ein Betrüger wurde in der Person des Franciszek Redmann, wohnhaft Rinkauerstraße 59, verhaftet. Er befand sich offensichtlich in Geldschwierigkeiten und versuchte auf eine neue Art zu Geld zu kommen. Er gab Inserate auf, in denen er vorgab, ein Bureaufräulein zu suchen, die jedoch 1500 zł Kaution bei Antritt der Stellung zu hinterlegen hätte. Leider fanden sich auch einige junge Damen, die ihre Ersparnisse aus den Händen gaben, um nach wenigen Tagen entlassen zu werden, ohne ihr Geld wiederzusehen. Die Wechsel, die R. nach Empfang des Geldes ausgestellt hatte, lauteten sämtlich auf den 1. Oktober 1926. Wie jetzt festgestellt worden ist, besitzt der Betrüger nichts; seine Bureaueinrichtung ist durch den Magistrat bereits gepfändet.



Kriegstanz.

„Seit wann kann Papa Charleston tanzen?
„Was heißt hier Charleston? — Ameisen!“

Zeichnung von Lehnert.

* **Gnesen,** 17. Mai. In diesen Tagen wurde auf dem Bahngleise unweit der Bahnstation Oschnau (Kreis Znin) eine männliche Leiche gefunden. Es handelt sich hierbei um einen Restaurateur, der am Tage vorher seine Wohnung nach einem Familienzwist verlassen hatte, um Selbstmord zu begehen.

* **Konitz,** 17. Mai. Ein Anschlag auf einen Zug ereignete sich zwischen Dritschmin und Jastrzembie. Kurz vor dem letzten Orte waren Steine auf das Gleise gelegt. Die Lokomotive fuhr darüber hinweg, obgleich eine ziemlich starke Erschütterung erfolgte. In Jastrzembie wurde von dem Bahnbeamten festgestellt, daß die Maschine arg beschädigt war. Man fuhr zurück und hob die losgerissenen Eisenteile auf. Ferner kam auf telephonischen Anruf eine Lokomotive aus Tuchel und beförderte den Zug nach Konitz, der infolgedessen mit mehr als einer Stunde Verspätung sein Ziel erreichte.

□ **Samter,** 19. Mai. Mit dem 1. Juli d. Js. hört der Gutsbezirk Kępa zu bestehen auf; an seine Stelle tritt eine Dorfgemeinde desselben Namens.

* **Schöneck,** 19. Mai. Ein tragisches Ende fand der Besitzer Anton Gdaniec in Wischin. Er konnte es nicht leiden, daß fremde Leute über seinen Hof fuhren. Als am Sonnabend spät abends ein Besitzer Waldoch wieder über den Hof kam, machte G. sich halbbekleidet daran, diesen zu verfolgen und ihn zur Rede zu stellen. Er holte sich ein Pferd aus dem Stalle und bestieg es ungesattelt. Die Frau des G. beachtete den Vorfall gar nicht, wurde jedoch unruhig, als der Mann nicht zurückkehrte. Geräusche auf dem Hofe veranlaßten sie, das Haus zu öffnen. Das Pferd war allein ohne Reiter auf den Hof zurückgekommen. Nun wurden die Nachbarn alarmiert und diese nahmen die Suche nach dem Vermißten auf. An der Brücke vor dem Gut Blachty wurde G. leblos am Wege ausgestreckt gefunden. Die Polizei verhaftete sofort den Waldoch, jedoch wurde er von dem Schönecker Gericht wieder auf freien Fuß gesetzt, weil die Aerzte einwandfrei Herzschlag feststellten. Die Leiche wurde zur Beerdigung freigegeben.

Aus Polnisch-Oberschlesien.

* **Bytom,** 19. Mai. Das Ehepaar Stebel auf der Kaiserstraße, das seit langem in Unfrieden lebt, geriet in heftigen Streit. Im Verlauf der Auseinandersetzungen ergriff der Mann eine Spirituskanne, übergoß die Frau mit Spiritus und entzündete ihn. Schreiend flüchtete die Frau auf den Hof. Die Nachbarn versuchten, ihr die brennenden Kleider vom Körper zu reißen und die Flammen zu ersticken. Die Frau wurde mit sehr schweren Verletzungen ins Krankenhaus überführt, der Ehemann wurde sofort verhaftet. (Und nicht gelyncht?) —

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 20. Mai. Die bekannte Falschmünzerangelegenheit in Główno, die vor einigen Monaten großes Aufsehen erregte, kam vor der 2. Strafkammer zur Aburteilung. Angeklagt waren die beiden Friseure, der 41jährige K. Gapiński und der 26jährige Władysław Markiewicz, die in Główno ein Geschäft eröffnet hatten, das nicht recht ziehen wollte, und sich infolgedessen auf die Anfertigung von falschen Zweizłotystücken gelegt hatten. Die Strafkammer verurteilte die beiden auf Abwege geratenen Figaros zu je 2 Jahren Zuchthaus und den Nebenstrafen. — Wegen fahrlässiger Tötung ihres Kindes verurteilte die 4. Strafkammer die 24jährige Schneiderin Katarzyna Walkowiak aus Posen zu 1 Jahr Gefängnis.

* **Bromberg,** 19. Mai. Wegen Aussetzung ihres Kindes, das dadurch den Tod erlitt, wird die Arbeiterin Rosalie Janus aus Budzistaw, Kr. Znin, zu drei Monaten und drei Wochen Gefängnis verurteilt.

Wettervoraussage für Freitag, 21. Mai.

= **Berlin,** 20. Mai. **Trocken und vorwiegend heiter, weitere Erwärmung.**

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1½ Uhr.

K. N. 14. Wenden Sie sich mit einer Eingabe an den hiesigen Główny Urząd Celny (Hauptzollamt). Ob sie Erfolg haben wird, können wir Ihnen natürlich nicht sagen.

G. N. 7. 2000 deutsche Mk. waren damals gleich 35 Dollar.

Spielplan des „Teatr Wielki“.

Donnerstag,	den 20. 5.:	**„Żywila“.**
Freitag,	den 21. 5.:	**„Mikado“.** (Ermäßigte Preise).
Sonnabend,	den 22. 5.:	**„Halka“**
Sonntag,	den 23. 5.:	um 3 Uhr nachm. **„Geisha“** (Ermäßigte Preise.)
Sonntag,	den 23. 5.:	um 8 Uhr abends **„Straszny Dwór“.**
Montag,	den 24. 5.:	um 3 Uhr nachm. **„Halka“.**
Montag,	den 24. 5.:	um 8 Uhr abends **„Mignon“.**
Dienstag,	den 25. 5.:	**„Geisha“.**

Radiokalender.

Rundfunkprogramm für Freitag, 21. Mai.

Berlin, 504 Meter. Abends 8.30 Uhr: Kammermusik von Haydn bis Schönberg. 9.30 Uhr: Einakter, gesprochen von Rose Bertens. 1. „Die Stärkere“ von Strindberg. 2. „Der Hinterhältige“ von Anselma Heine.

Münster, 410 Meter. Abends 8—9.10 Uhr: Konzert des städtischen Streichquartetts.

Stockholm, 430 Meter. Abends 8 Uhr: Funkkabarett.

Warschau, 480 Meter. Abends 8.30—10 Uhr: Konzert des Rundfunktrios. Werke von Schumann und Schubert.

Wien, 531 Meter. Abends 8.15 Uhr: Volkstümlicher Abend des Wiener Konzertorchesters J. W. Ganglberger.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, 22. Mai.

Berlin, 504 Meter. Abends 8.30 Uhr: Wagnerabend des Berliner Funkorchesters. Dirigent Bruno Seidler-Winckler. 10.30—12 Uhr: Tanzmusik.

Stuttgart, 446 Meter. Abends 8 Uhr: Kammermusikabend.

Mailand, 320 Meter. Abends 9—11 Uhr: Abendkonzert.

Zürich, 513 Meter. Abends 8.30 Uhr: Deutscher Arienabend.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Styra; für den Anzeigenteil: H. Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. — Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Bilanz der Bank Polski.

Aktiva.	10. 5. 26	30. 4. 26
Gold in Barren und Münzen . . .	56 789 702.30	56 759 547.98
Gold in Barren u. Münzen im Ausland	77 487 909.12	77 487 909.12
Valuten, Devisen usw.	53 565 571.99	51 401 185.39
Silber und Scheidemünzen	630 384.14	602 421.43
Wechsel	299 134 768.22	303 326 390.30
Anleihen (durch Zinspapiere gedeckt)	29 261 435.18	29 473 770.67
Reportvorschüsse	20 315 370.—	19 823 630.50
Kurzfristige, diskontierte Papiere .	23 270 610.—	21 656 000.—
Zinslose Kredite an den Staat . .	50 000 000.—	50 000 000.—
Mobilien und Immobilien	33 312 596.34	33 311 381.74
Andere Aktiva	32 683 415.93	32 570 876.99
	676 551 763.22	676 413 104.12
Passiva.		
Grundkapital	100 000 000.—	100 000 000.—
Reservefonds	2 907 870.—	2 907 870.—
Banknotenumlauf	379 404 180.—	392 893 280.—
Girorechnungen und sofort fällige Verpflichtungen:		
Staatskasse	9 534 219.34	324 272.39
Girorechnungen	58 093 050.80	53 334 495.23
Verschiedene	32 597 375.34	33 352 794.48
Zahlungsverpflichtungen in Valuten	41 694 065.63	41 672 256.60
Reportverpflichtungen	20 333 730.38	19 869 899.50
Andere Passiva	31 987 271.73	32 058 235.92
	676 551 763.22	676 413 104.12

Der vorstehende Ausweis der Bank Polski hat insofern besondere Bedeutung, als es der letzte Ausweis vor dem Staatsstreich Piłsudskis ist. Er wird für spätere Zeiten als Grundlage dafür dienen können, einen wirtschaftlichen Erfolg oder Mißerfolg der neuen Regierung nachzuweisen. Gegenüber dem letzten Dekadenausweis vom 30. 4. 1926 sind folgende Veränderungen festzustellen: Der Goldbestand im Inland hat um 30 000 zł zugenommen, die verpfändete Summe im Ausland ist unverändert geblieben. Der effektive Devisenbestand hat wiederum eine Erhöhung um 2.16 Millionen erfahren, so daß das Minus des Devisenstatus von 10.1 auf 8.5 Millionen gesunken ist. Der Notenumlauf hat sich um 13.5 Millionen verringert. Infolgedessen stieg die reine Golddeckung von 14.4 auf 15.0% und die Deckung durch Gold und Devisen auch noch infolge des geringer gewordenen Devisendefizits von 11.9% auf 12.7%. Die Giroeinlagen zusammen mit dem Guthaben der Staatskasse erhöhten sich um 13.5 Millionen. Der Umlauf von Staatskassenscheinen und Scheidemünzen erreichte am 30. 4. folgende Zahlen: Staatskassenscheine 296.0 Millionen, Silbermünzen (1- und 2-Złotystücke) 87.4 Millionen, Nickel- und Bronzemünzen 52.4 Millionen, zusammen 435.8 Millionen.

Vom Weltzuckermarkt.

In den letzten vier Wochen herrschten am Weltzuckermarkte eigenartige Verhältnise, die im Ergebnis zu einer Heraufsetzung der Preise auf der ganzen Linie führten. Zunächst waren es die viel erörterten Vorgänge auf Kuba, die den Weltmarkt in ihren Bann zogen. Die von der kubanischen Regierung angeordnete und vom kubanischen Kongreß genehmigte Herabdrückung der diesjährigen Zuckererzeugung um rund zehn Millionen Zentner mußte naturgemäß eine Befestigung des Marktes und eine Heraufsetzung der Preise im Gefolge haben. Daß eine ausgesprochene Haussebewegung nicht eintrat, lag daran, daß es für diesmal wohl doch nicht ging, der Verordnung ganz zu folgen, zumal eine Reihe von Plantagenbesitzern das Zuckerrohr bereits in solchem Umfange geschnitten hatte, daß die Menge über das erlaubte Ziel hinausschoß. Es wird zwar eine Einschränkung gegen die bisherige Annahme der Erzeugung kubanischen Rohrzuckers eintreten, wahrscheinlich aber nicht um zehn, sondern vielleicht nur um fünf Millionen Zentner.

Ein weiterer Grund, das Einsetzen einer die Preise sprunghaft in die Höhe treibenden Hausse zu verhindern, war die sofort zu beobachtende Geneigtheit einiger europäischer Rübenländer, dem Rübenanbau eine größere Fläche einzuräumen, als bisher in Aussicht genommen worden war. Dann aber spricht naturgemäß noch immer die übergroße Höhe der gegenwärtigen Weltbestände mit. Die betragen nicht weniger als rund 29.28 bzw. 48.05 Mill. Zentner mehr als zur entsprechenden Zeit der beiden Vorjahre. Wenn auch mit einem Steigen des Verbrauchs gerechnet werden kann, so ist es doch unausbleiblich, daß noch recht reichliche Bestände alten Zuckers in die neue Kampagne 1926/27 werden übernommen werden müssen.

Ganz außer der Berechnung platzte dann der englische Generalstreik auch in den Weltmarkt für Zucker hinein. Große Posten für England bestimmten Zuckers wurden wieder auf den Markt geworfen, wodurch natürlich ein Druck auf die Preise unausbleiblich war. Die bis dahin im Durchschnitt gut stetige Haltung, die verschiedentlich ausgesprochen fest gewesen war, ging verloren und machte ruhigerer Stimmung Platz. Erst als die Dinge in England sich wieder normal zu gestalten begannen und die für einige Tage eingestellten Kursnotierungen wieder erschienen, rang sich von neuem eine im Grundton stetige Haltung durch, nicht zum wenigsten durch erneut einsetzende englische Nachfrage veranlaßt oder doch angeregt.

So konnte es denn kommen, daß das Endergebnis der Preisschwankungen während der letzten vier Wochen überall einen Gewinn zeigt. Die Veränderungen der Kurse stellen sich in den einzelnen für den Weltmarkt hauptsächlich in Betracht kommenden Ländern folgendermaßen: in Magdeburg: greifbare Raffinaden 50 bis 75 Pfennig Gewinn für den Zentner und 35—40 Pfennig Gewinn für die einzelnen Termine; in Hamburg: frühe Termine 50—60, spätere 35—40 Pfg. für den Zentner Gewinn; in Prag: 6—7 Kronen Gewinn für den Zentner; in Amsterdam: 25 Cent für den Zentner Gewinn; in Antwerpen: 20—25 Franken Gewinn für den Zentner; in Paris: Gewinn von 3—4 Franken für den Zentner; in London: 3—5 d Gewinn für alte und 9—10 d für neue Ernte; in Neuyork: 0.16 Cent für das amerikanische Pfund. Bei Prag, Antwerpen und Paris ist der Stand der Valuta ihrer Länder in Rechnung zu ziehen.

Der Mühlenbau in Polen. Mit finanzieller Unterstützung der Bank Polski, sowie der Landeswirtschaftsbank und unter Mitwirkung des am Getreideexport interessierten Warschauer Landwirtschaftlichen Syndikats werden zurzeit in verschiedenen Wojewodschaften mehrere Mühlen errichtet, die den Anforderungen des Exporthandels entsprechen sollen. Bis jetzt sind zwei Mühlen in Kruschwitz (Wojewodschaft Posen) und in Kolo (Wojew. Lodz) in Betrieb gesetzt worden; die erstere vermag 3 Waggons Roggen, die zweite 2,5 Waggons täglich zu mahlen, beiden sind Elevatoren mit Reinigungs- und Standardisierungsvorrichtungen angeschlossen. In Kruschwitz wird ferner eine Weizenmühle zur Vermahlung von 1 Waggon täglich eingerichtet. Eine auf Vermahlung von 6 Waggons Getreide täglich berechnete Mühle wird in Kutno (Wojew. Warschau) gebaut; Elevatoren mit einer Aufnahmefähigkeit von 200 Waggons Getreide sind dort bereits in Betrieb. Weitere Mühlen werden in Sokolow (Wojew. Lublin) und Lubraniec gebaut.

Mitteilungen der Bank Polski. Die Bank Polski teilt mit, daß die Gelder, die Valuten und die Devisenreserve sowie das Wechselportfeuille vollkommen unangetastet blieben.

Gründung einer polnischen Bank des schwedischen Zündholztrustes. Die American Bank of Poland in Warschau, die polnische Bank des schwedischen Zündholztrustes hat sich, am 4. Mai konstituiert. In den Aufsichtsrat wurden gewählt: Ingenuieur Ivar Kreuger, Generalkonsul Trosten Kreuger und Ingenieur Georg Widell-Stockholm, Ingenieur Werner Lindmann und Advokat Kozlowski-Warschau und der Direktor des polnischen Zündholzmonopols Rewkiewicy-Warschau. Zum Betriebsdirektor wurde Bankdirektor Fritz Gelotte bestellt, der frühere Direktor der Banque de Suède in Genf war. Die Kontore der Bank befinden sich im Hause des polnischen Zündholzmonopoles in Warschau, Krowelska 3, und werden für das Publikum am 1. Juni geöffnet.

Bank Gospodarstwa Krajoweg) (Polnische Landwirtschaftsbank.) Die Bilanz für 1925 zeigt eine Endsumme von 773.9 Mill. Złoty gegenüber 283.4 Mill. Złoty im Vorjahre. Die Depositen erreichten einen Gesamtbetrag von 233.9 Mill. Złoty. Der Rediskont bei der Bank Polski ist gegenüber dem Vorjahre um 6.5 auf 27.3 Mill. Złoty zurückgegangen. Die eigenen Emissionen der Bank belaufen sich auf 165 Mill. Złoty, an fremden Emissionen wurden u. a. die Dollarobligationen der Firma Ullen u. Co., Neuyork, in Höhe von 10 Mill. Złoty untergebracht. Fast verdreifacht hat sich das Konto der Wertpapiere gegenüber der Vorjahre, das nunmehr 64.5 Mill. Złoty beträgt. Konsortialanteile und Aktienportefeuille betragen 2 Mill. Złoty gegenüber 800 000 Złoty im Vorjahre. Die kurzfristigen Kredite stiegen von 82.3 auf 203 Mill. Złoty. Davon wurden 30 Proz. durch die kurzfristige Anleihe vom September v. J. den Banken gewährt. Der Industrie wurden Darlehen in Höhe von 54.5 Mill. Złoty gegeben, der Landwirtschaft 16.3 und dem Handel 5.1 Mill. Złoty. Dem Auslande wurden Garantien in Höhe von 218.2 Mill. Złoty gewährt, was auf eine Vervierfachung des Vorjahrbetrages hinauskommt. Nach Amortisation und Neubildung des Reservefonds verbleibt ein Gewinn von 2.8 Mill. Złoty oder 8 Proz. des Bankkapitals.

Der rumänische Eier-Ausfuhrzoll beträgt (lt. einer Bekanntmachung des Finanzministers) unverändert 1 Lei je Stück für die Zeit vom 1. 5. bis 30. 9. und 3 Lei für die Zeit vom 1. 10. bis 30. 4.

Zum Plan einer unabhängigen luxemburgischen Währung. Infolge verschiedener Umstände, besonders der Frankenentwertung, trägt sich Luxemburg mit dem Gedanken, eine Auslandsanleihe aufzunehmen und das Budgetgleichgewicht durch Erschließung neuer Einnahmequellen wieder herzustellen, sowie eine vom belgischen Franken unabhängige luxemburgische Währung zu schaffen. Diese Pläne sind neuerdings wieder aufgenommen worden. Die zum Studium des Geldproblems eingesetzte Finanzkommission ist bereits zu gewissen Ergebnissen gekommen, die auf ihre praktische Brauchbarkeit geprüft werden sollen.

Eine italienisch-türkische Petroleumkonvention? Ein Vertreter der türkischen Regierung soll in den letzten Tagen in Rom Verhandlungen betreffend eine türkisch-italienische Petroleumkonvention gepflogen haben. Wie die „Wirtschaftskorrespondenz“ erfährt, handelt es sich um ausgedehnte Petroleumlager im Bezirk von Mossul, die jedoch nicht mit jenen weiter südlich gelegenen zu verwechseln sind, die sich derzeit in englischen Händen befinden und hinsichtlich derer, wie bekannt, Streitigkeiten bestehen. Die italienisch-türkische Konvention soll die Gründung einer Gesellschaft vorsehen, an der auch Kapitalien anderer Nationen beteiligt wären (mit Ausnahme Englands).

Märkte.

Getreide. Warschau, 19. Mai. Für 100 kg fr. Verladestation: Roggen 118 f hol 36, Einh.-Kongr.-Hafer 37 zł, Weizen 57 zł, Braugerste 33, Graupengerste 31, Weizen- und Roggenkleie 24—26.

Kattowitz, 19. Mai. Weizen 53—55, Roggen 32 bis 34, Hafer 35—37, Gerste 26—31, Leinkuchen fr. Empfangsstation 46½—47½, Rapskuchen 35½—36.40, Weizenkleie 25½—26¼, Roggenkleie 26½—27½, Auszugsmehl 0.55, Weizenmehl 0.50, Roggenmehl 70proz. 0.30, 65proz. 0.32 zł für ½ kg bei fester Tendenz.

Danzig, 19. Mai. Weizen 14—14.125, Roggen 9.40 bis 9.50, Futtergerste 8.375—8.75, Braugerste 8.75—9.25, Hafer 8.75—9.50, Erbsen 10—12, Viktoria 13—17, Roggenkleie 6¾—7, Weizenkleie 6.80—7. 60proz. Roggenmehl 28.25, „000“ altes Weizenmehl mit einer Beimischung von 25% Auslandsmehl 47, neues Inlandsweizenmehl „000“ 44½.

Hamburg, 19. Mai. Notierungen ausl. Getreidearten für 100 kg cif. in hfl. Weizen: Manitoba I 16.25, II 16.10, III 15.35, Baruso 76½ kg 14.60, austral. Weizen loco 16.85, Gerste: donauruss. 9.10, Malting Barley 9.30, Roggen: Western Rye I 10. Tendenz beständig.

Berlin, 20. Mai. Getreide- und Ölsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. —.—, pomm. —.—, April —.—, Mai 303.50, Juli 291.00, September 264.50, Roggen: märk. 174.00—179.00, pommer. —.—, Mai 193.50, Juli 197.50, September 204—203, Gerste: Sommergerste 187—200, Futter- und Wintergerste 169—182, Hafer: märk. 197—208, März —.—, Mai 192, Juli —.—. Mais: Mai —.—, Juli —.— loko Berlin —.—, Weizenmehl: fr. Berlin 36.50—39.25, Roggenmehl: fr. Berlin 24.75—26.25, Weizenkleie: fr. Berl. 10.50—10.60, Roggenkleie: fr. Berl. 11.50—11.75, Raps: —.—, Leinsaat: —.—, Viktoriaerbsen: 32.00—42.00, Kleine Speiseerbsen: 25.00—26.00, Futtererbsen: 20.00—25.00, Peluschken: 20.00—23.00, Ackerbohnen: 22.00—24.00, Wicken: 28.00—31.00, Lupinen: blau 11—12¾, Lupinen: gelb 1500.—16.00, Seradella: neue 37.00—42.00, Rapskuchen: 13.90—14.00, Leinkuchen: 18.00—18.20, Trockenschnitzel: 9.80—10.20, Soyaschrot: 19.40 bis 19.50, Torfmelasse: 30/70 —.—, Kartoffelflocken: 16.00—16.30. Tendenz für Weizen: ruhig, Roggen: ruhig, Gerste: ruhig, Hafer: ruhig.

Chikago, 18. Mai. Weizen: Hardwinter Nr. II loco 165, für Mai alt 158⅛, neu 159⅛—159, Juli neu 135—135⅛, September neu 131—131⅛, Dezember neu 133⅞, mixed Nr. II loco 164¼, Roggen Nr. I loco 82, für Mai 80½, Juli 83¼, September 85¼, Dezember 87, Mais: gelber Nr. II loco 71¾, weißer Nr. II loco 73, gemischter Nr. V loco 65, für Mai 69, Juli 73⅝, September 77¾ bis 77⅞, Dezember 76⅝—76¾, Hafer: weißer Nr. II loco 42½, für Mai 39¾, Juli 41, September 41⅝, Dezember 43⅜, Gerste: Malting loco 64—76. Frachten nach England und dem Kontinent unverändert.

Metalle. Warschau, 19. Mai. Das Handelshaus A. Geppner-Warschau gibt folgende Richtpreise für Halbfabrikate in Złoty für 1 kg an: Aluminiumblech 9.60, Zinkblech 2.15, Zinkdraht 5.50, Aluminiumdraht 11.

Neu-Beuthen, 19. Mai. Rohguß Friedenshütte Nr. I wird mit 190 zł loco Station Neu-Beuthen notiert.

Bromberg, 19. Mai. Notierungen der Firma Gebr. Schmidt für 100 kg in Dollars loco Kattowitz: Banka- oder Straitszinn 153.10, Raffinadeblei 15.52, Weißmetall 20proz. 30.56, 40proz. 55.78, 60proz. 86.81, 80proz. 120.28, norwegisches Hüttenaluminium 46.08, Reinkupfer 99proz. 29.59, Glockengut 25.22, Messing in Blocks, 65proz. 22.80. Für 1 kg in Schweizer Franken loco Kattowitz: Messing 2.10, Glockengut 2.40, Phosphorbronze 2.65, Manganbronze 3.05. Des englischen Bergwerksstreiks wegen ist die Tendenz am Metallmarkt unbestimmt.

Berlin, 19. Mai. In deutscher Mark für 1 kg: Elektrolytkupfer sof. Lieferung cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam (für 100 kg) 131¾, Raff.-Kupfer 99—99.3% 1.17—1.18, Standard 1.65—1.75, Orig. Hüttenrohzink (im fr. Verkehr) 0.64—0.65, Remelted-Plattenzink gew. Handelsgüte 0.59—0.59½, Orig. Hüttenaluminium 98—99% 2.35—2.40, dasselbe in Barren, gew. und gez. in Drahtbarren 2.40—2.50, Reinnickel 98—99% 3.40—3.50, Antimon Regulus 1.25—1.30, Silber mind. 0.900 f in Barren 89¼—90¼, Gold im fr. Verkehr 2.78—2.82 für 1 Gramm, Platin im fr. Verkehr 12½—13 Mark für 1 Gramm.

Baumwolle. Bremen, 19. Mai. Amtl. Notierungen in amerik. Cents für 1 engl. Pfund (453 Gramm). 1. Ziffer Verkauf, 2. Einkauf, 3. Geschäft. Amerik. Baumwolle loco 19.88, für September 18.45—18.35, Oktober 18.30—18.22, Dezember 18.16 bis 18.08—18.09, Januar 18.04—18.04, März 18.44—18.38 bei ruhiger Tendenz.

Posener Börse.

	20. 5.	19. 5.		20. 5.	19. 5.
6 listy zbożowe ..	9.30	9.30	Brow. Krotosz. I.-V.	1.00	—
	9.20	—	Centr. Rolnik. I.-VII.	0.35	—
8 dolar. listy	6.85	7.00	Dr. R. May I.-V. ...	—	23.00
	—	6.85	Sp. Drzewna I.-VII. .	—	0.30
5 Poż. konwers. ..	—	0.313	Unja I.-III.	—	3.80
Barcikowski I.-VII. .	—	1.00	Wytw. Chem. I.-VI. ..	0.375	0.40

Tendenz: unverändert.

Warschauer Börse.

Devisen (Mittelk.)	20. 5.	19. 5.		20. 5.	19. 5.
Amsterdam . .	447.30	439.50	Paris	32.90	31.61
Berlin*) . . .	265.14	260.36	Prag	—	32.35
London	54.10	53.13	Wien	157.00	154.25
Neuyork . . .	11.10	10.90	Zürich	215.15	211.30

*) über London errechnet.

Effekten:	20. 5.	19. 5.		20. 5.	19. 5.
8% P. P. Konwers.	—	153	Nobel III.—V......	1.40	1.35
5% „	—	32.00	Lilpop I.—IV......	—	0.46
6% Poż. Dolar ...	70.50	73.00	Modrzejow. I.—VII.	—	1.70
10% Poż. Kolej. S. I.	168	165	Ostrowieckie I.-VII.	3.40	3.00
Bank Polski (o. Kup.)	49.00	48.75	Starachow. I.—VIII.	0.81	0.75
Bank Dysk. I.—VII.	—	5.00	Zieleniewski I.-V. ..	—	9.00
B. Handl. W. XI.-XII.	1.45	—	Żyrardów	6.25	5.75
B. Zachodni I.-VI. ..	—	0.88	Borkowski I.-VIII. .	—	—
Chodorów I.-VII....	—	3.25	Haberbusch i Sch..	—	5.10
W. T. F. Cukru	1.40	1.25	Majewski	—	—
Kop. Węgli I.-III....	1.65	1.70			

Tendenz: etwas fester.

Danziger Börse.

Devisen:	20. 5. Geld	19. 5. Geld		20. 5. Geld	20. 5. Brief	19. 5. Geld	19. 5. Brief
London .	25.21	25.21	Berlin . .	123.495	123.805	—	—
Neuyork	—	—	Warschau	43.95	44.05	44.94	45.06
Noten:							
London .	—	—	Berlin . .	123.271	123.579	—	—
Neuyork	—	—	Polen . .	45.07	45.18	45.57	45.68

Berliner Börse.

Devisen (Geldk.)	20. 5.	19. 5.	Devisen (Geldk.)	20. 5.	19. 5.
London	20.404	20.406	Kopenhagen	110.21	110.21
Neuyork	4.195	4.195	Oslo	90.74	91.09
Rio de Janeiro ..	0.619	0.622	Paris	12.48	11.98
Amsterdam......	168.69	168.74	Prag...........	12.48	12.416
Brüssel	12.51	12.25	Schweiz........	81.14	81.14
Danzig.........	80.90	80.90	Bulgarien	3.043	3.043
Helsingfors......	10.552	10.552	Stockholm	112.26	112.26
Italien	16.09	16.18	Budapest.......	5.80	5.80
Jugoslawien....	7.395	7.395	Wien	59.28	59.25

(Anfangskurse).

Effekten:	20. 5.	19. 5.		20. 5.	19. 5.
Harp. Bgb. . . .	118½	118½	Görl. Wagg. . .	30	31½
Kattw. Bgb. . .	12¼	—	Rheinmet. . . .	—	24⅜
Laurahütte . . .	35⅜	36⅛	Kahlbaum . . .	112¾	115
Obschl. Eisenb. .	51½	52	Schulth. Patzenh	184	185¾
Obschl. Ind . .	—	—	Dtsch. Petr. . .	—	—
Dtsch. Kali . . .	—	110	Hapag	132¾	—
Farbenindustrie .	170	168¼	Dtsch. Bk. . . .	125⅜	125
A. E. G.	116¼	—	Disc. Com. . . .	122⅝	122

Tendenz: fest.

Ostdevisen. Berlin, 20. Mai, 2^{30} nachm. Auszahlung Warschau 35.21—35.39, Große Polen 35.57—35.93, Kleine Polen 35.32—35.68 (100 Rm. = 282.57 — 284,01 zł).

Börsen-Anfangsstimmungsbild. Berlin, 20. Mai, vormittags 12^{30} Uhr. (R.) Bei lebhaften Umsätzen setzt sich die Aufwärtsbewegung an der Börse in allerdings etwas gemäßigtem Tempo und bei nicht ganz einheitlicher Kursbildung überwiegend fort. Schiffahrtswerte um 2 Prozent höher.

Die Bank Polski, Posen zahlte am 20. Mai, 11 Uhr vormittags für 1 Dollar 10.90 zł, 1 engl. Pfund 53.00 zł, 100 schweizer Franken 210.77 zł, 100 franz. Franken 31.53 zł, 100 deutsche Reichsmark 258.95 zł. 100 Danz. Gulden 210.31 zł.

Die Bank Polski zahlte am 19. Mai für Goldmünzen: Rubel 5.38, österr. Krone 2.12, deutsche Mark 2.49, latein. Einheit 2.02, Dollar 10.50, Pfund 50.94, türk. Pfund 45.99, holländ. Gulden 4.20, skand. Krone 2.80, Dukaten 23.93, 1 Gramm Feinmetall 6.97, für Silbermünzen: Rubel 3.51, deutsche Mark 0.97, Gulden 2.16, österr. Krone 0.81, 1 Gramm Feinmetall 0.19½.

1 Gramm Feingold für den 19. Mai 1926 wurde auf 6.9787 zł festgesetzt. (N. P. Nr. 112 vom 19. 5. 1926.) **(1 Goldzłoty gleich 2.0261 zł.)**

Der Złoty am 19. Mai. (Überw. Warschau.) **London: 50, Neuyork: 9, Mailand: 220, Riga: 56.**

Dollarparitäten am 20. Mai in Warschau 11.10 zł, Danzig 11.80 zł, Berlin 11.90 zł.

Wirtschaftliches aus der Tschechoslowakei. Die „Frkf. Ztg.“ läßt sich aus Prag berichten: „Der diesjährige Zuckerrübenanbau ist nach den Mitteilungen des Zentralverbandes der tschechoslowakischen Industrie um 49 452 ha (15.9%) geringer als im Vorjahre. Der Rückgang ist namentlich in der Slowakei mit 40% bedeutend. — Einige große Firmen des Mineralölhandels sind mit der Prager sowjetrussischen Handelsmission in Verhandlungen wegen Übernahme der Vertretung des russischen Naphthasyndikats eingetreten. — In den nächsten Tagen werden Verhandlungen mit Frankreich wegen Revision des Handelsvertrages aufgenommen werden. Die Wunschlisten für die kommenden handelspolitischen Verhandlungen mit Deutschland wurden bereits ausgetauscht. — Die bulgarische Regierung hat bei tschechoslowakischen Flugzeugfabriken zehn Schulflugzeuge bestellt. — In der letzten Zeit ist auf dem hiesigen Geldmarkte ein vermehrtes Angebot kurzfristiger ausländischer Kredite zu beobachten. Von amerikanischen Bankgruppen wurden einzelnen Firmen gegen Bankgarantie kurzfristige, meist dreimonatige Kredite gegen eine Verzinsung von 5¼ Proz. angeboten. — Die Brünner Waffenfabrik A.-G., an der der Staat beteiligt ist, beabsichtigt, in allernächster Zeit die Erzeugung von Volksautos aufzunehmen. Der Preis eines 18 HP Wagens wird mit Kc. 35 000 festgesetzt werden. Auch die Landwirtschaftliche Maschinenfabrik Wichterle u. Kovarik A.-G. in Proßnitz (Mähren) trifft Vorbereitungen zur Aufnahme der Automobilfabrikation.“

Getreidepreise

vom 10. 5. bis 15. 5. 1926

für 100 Kilogramm in Złoty zum Tageskurse der Berliner Börse.

Höchstnotizen.

	10. 5.	11. 5.	12. 5.	13. 5.	14. 5.	15. 5.	Durchschnitt
Weizen:							
Posen	54.00	—	54.00	—	—	—	54.00
Berlin	76.00	73.65	73.30	—	—	—	74.30
Chicago	65.70	—	61.00	—	—	—	63.35
Roggen:							
Posen	33.75	—	32.75	—	—	—	33.25
Berlin	46.00	44.60	43.10	—	—	—	44.60
Chicago	36.20	—	33.90	—	—	—	35.05
Gerste:							
Posen	33.00	—	33.00	—	—	—	33.00
Berlin	47.00	45.60	45.30	—	—	—	46.00
Chicago	36.30	—	—	—	—	—	36.30
Hafer:							
Posen	36.00	—	36.00	—	—	—	36.00
Berlin	51.60	50.20	50,50	—	—	—	50.80
Chicago	29.90	—	28.60	—	—	—	29.25

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.